

Respekt hat viele Facetten

Sicherlich kennen Sie das aus eigener Erfahrung: Jemand erzählt Ihnen etwas, was Sie nicht vermutet hätten. Sie sind so beeindruckt davon, dass Sie Ihre Überraschung in einem einzigen Wort zusammenfassen: „Respekt!“.

Genau dieses Wort war es, was unserem TiB-Redakteur durch den Kopf schoss, als er die vielen Details erfuhr, die hinter der Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises für die Fa. Klass Filter stecken. Wir sind gespannt, ob es Ihnen ähnlich ergeht!

Erstaunlich, was in einem einzigen Wort alles mitschwingen kann: Hochachtung, Überraschung, Wertschätzung, Bewunderung. Und oft verbinden wir diese Empfindungen mit Personen. Dazu gehören auch wir alle, die wir seit über einem Jahr coronabedingt unter anderem Lockdowns, Distanzunterricht, Home-Office oder Geschäftsschließungen durchstehen mussten. Wir haben dazu noch einmal Mitbürgerinnen und Mitbürger befragt, die uns vor einem Jahr Einblick in ihren Corona-Alltag erlaubt hatten.

Nicht nur Personen können Wertschätzung erfahren. Im Falle der Dorfentwicklung, die in Türkenfeld ganz offiziell vor 10 Jahren mit einer Auftaktveranstaltung gestartet war, stellen wir mehr als „respektable“ Ergebnisse fest. Eine Erfolgsgeschichte, wie wir meinen, und unsere Zwischenbilanz zeigt.

Wie wichtig ein respektvoller Umgang mit der Natur und unserer Vergangenheit ist, zeigen die zwei TiB-Artikel über die Jagdgenossenschaft und ein historisches Gebäude, das bei Alteingesessenen unter dem Namen „Salettl“ bekannt ist. Respekt bekommt dabei eine weitere Dimension. Wenn uns etwas lieb und teuer ist, gehen wir rücksichtsvoll damit um.

Gespannt waren wir, was sich hinter dem neuen Verein Kulturverstrickungen verbirgt, der bereits mit ersten Aktionen auf sich aufmerksam macht. Bei uns lesen Sie mehr über die Ideen und Absichten der Vereinsvorsitzenden.

In den Zusammenfassungen der Gemeinderatssitzungen und der Sitzung der Teilnehmergeinschaft finden Sie

wie üblich neueste Infos zu Energiesparmaßnahmen, zur Sanierung der Bahnhofstraße, zum Verbot von motorisiertem Freizeitverkehr auf Feldwegen oder wie es um die Kinderbetreuungsangebote in Türkenfeld steht.

Wir hoffen, die Mischung gefällt Ihnen. Viel Freude beim Blättern und Lesen!

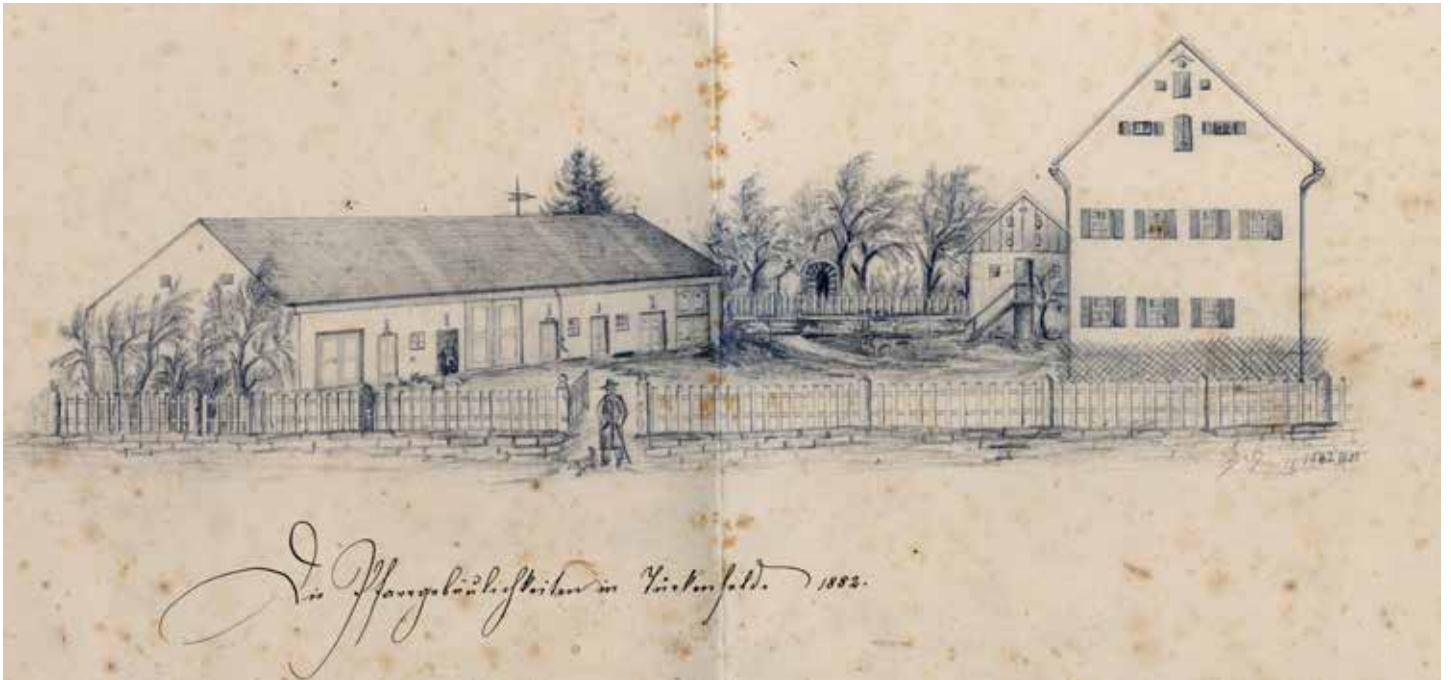
Inhalt:

Respekt hat viele Facetten	S. 1
Pfarrpfünde Türkenfeld 1850-2021	S. 2
Bericht GR-Sitzung 04/2021	S. 6
Nachgehakt – Interviews zu Corona	S. 8
Auszüge GR-Sitzung 05/2021	S. 10
Auszüge TG-Sitzung 06/2021	S. 11
10 Jahre Dorfentwicklung Türkenfeld	S. 13
Die Top-Artikel der TiB, Teil 2	S. 15
Jagdgenossen und Jäger	S. 16
Impressum	S. 17
Türkenfelds neues Kreativ-Platzl	S. 18
Auszüge GR-Sitzung 06/2021	S. 19
Auszeichnung für Klass Filter GmbH	S. 20
Der Forscher Georg (Schorsch) Klaß	S. 24
Der Entwickler Georg Klaß jun.	S. 24



Immer wieder phantastisch: die Alpen bei Föhn.

Lehrers Kinder, Pfarrers Vieh ... Die Geschichte der Pfarrfründe Türkenfeld



Bleistiftzeichnung der Pfarrgebäulichkeiten von 1882 –
Gesamtansicht von der Kirchstraße aus (von Osten)

Der Pfarrer (und seine Bediensteten) lebten früher von Gebühren, zum Beispiel für die Feier der Taufe, der kirchlichen Trauung oder für ein Begräbnis. Eine Besoldung war für die Kleriker ursprünglich nicht vorgesehen. Eine weitere Quelle ihres Einkommens war die Nutzung der Pfarrfründe.

Kleiner Pfründe-Exkurs:

Der Begriff „Pfründe“ ist aus dem lateinischen „praebende“ (Darzureichendes) abgeleitet und bezeichnet die Besitzungen selbst und den daraus zu erzielenden Unterhalt. Der Pfründehaber kann das Land selbst bestellen und den Ertrag nutzen oder es verpachten und von den Pachtzinsen leben.

Der Begriff für den unbeweglichen Teil der Pfarrfründe ist „Widdum“ oder „Pfarrwiddum“.

Er stammt ursprünglich aus der mittelalterlichen Rechtssprache und bezeichnet das einem bestimmten Zweck gewidmete Gut. Noch heute ist in Türkenfeld der Flurname „Widdumwiesen“ für den Bereich um das alte Wasserhäusl am Weg nach St. Ottilien gebräuchlich.

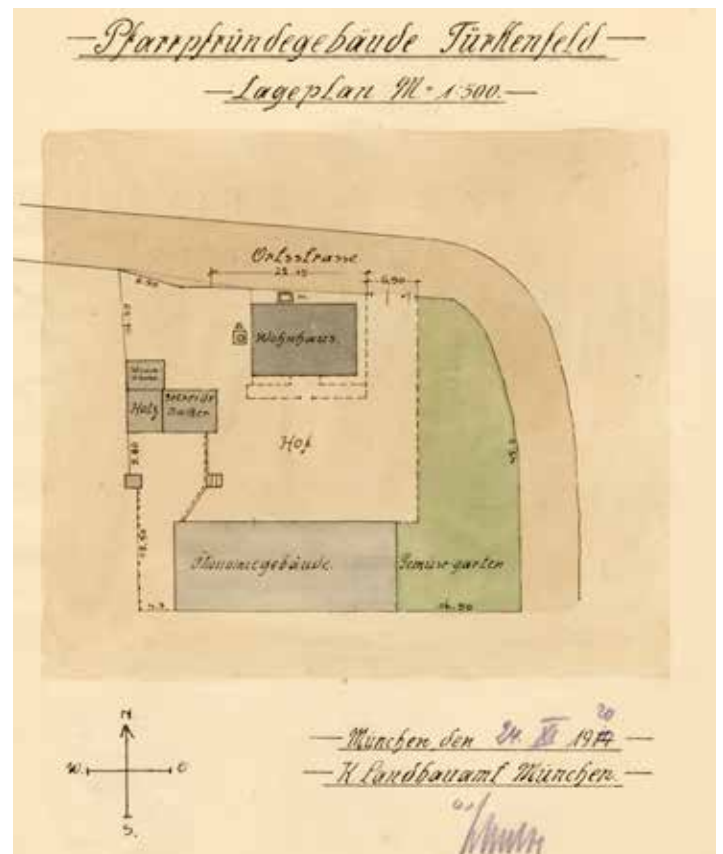
Wesentliche Teile der Pfarrfründe waren die Pfarrgebäulichkeiten und das Grundstück, auf dem sie standen. Der Pfarrer brachte seine Tiere, Vorräte und Fahrzeuge im Ökonomiegebäude auf der linken Bildseite unter (siehe großes Bild oben).

Die Bildmitte zeigt im Hintergrund ein kleines, leicht erhöht angelegtes Kreuzgärtchen, das mit einem Zaun vom restlichen Hofraum abgetrennt war. Der gemauerte Bogen auf der hinteren Grundstücksgrenze war vermutlich eine kleine Mariengrotte. Das kleine Gebäude rechts davon mit der Außentreppe ist der Zehentstadel mit einer Getreidekammer im oberen Teil und einem in den Boden eingetieften Gewölbekeller.

Hinter dem Zehentstadel befand sich eine Holzlege, rechts daneben ein Waschhaus mit Pumpbrunnen (hier verdeckt).

Am rechten Bildrand steht das Hauptgebäude des Ensembles, das alte Pfarrhaus mit Wohnräumen für den Geistlichen und sein Hauspersonal, sowie Büro- und Archivräumen.

Der nachfolgende Lageplan zeigt die Situation nach dem Umbau der Nebengebäude, der eigentlich für 1914 geplant war, aber



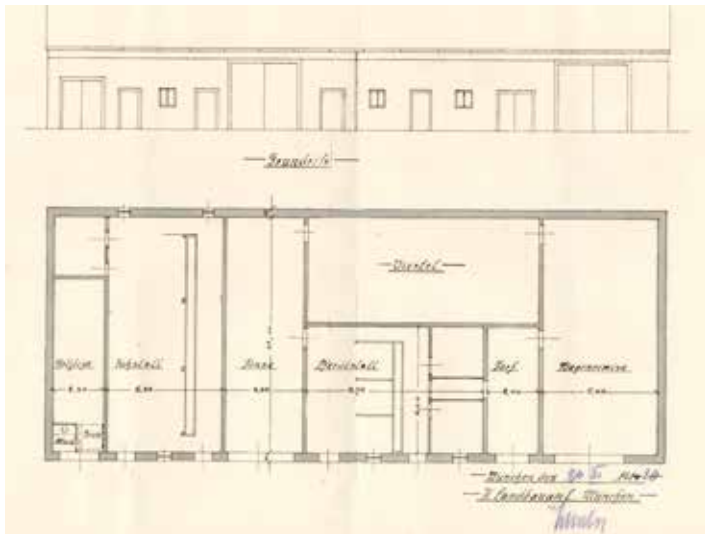
Lageplan 1914/ 1920

wegen des Ersten Weltkriegs (1914 – 1918) erst um das Jahr 1920 in leicht modifizierter Form zur Ausführung gelangte. Das alte Waschhaus westlich des Pfarrhauses ist bereits verschwunden, die neue Waschküche als Anbau an den Zehentstadel ist schon eingezeichnet. Neben dem Pfarrhaus ist ein Pumpbrunnen eingezeichnet, er existiert noch heute.



Bayerische Landesvermessung um 1850

Wegen der Lage des Grundstücks am Rande des Bühls, eines kleinen Hügels, der sich nach Westen bis zum Weiher erstreckt, ist das Kreuzgärtchen mit der Mariengrotte an der westlichen Grundstücksgrenze auf einer leicht erhöhten Terrasse angelegt. Interessant ist, dass die Mariengrotte genau auf der Grundstücksgrenze steht. Im Plan der bayerischen Landesvermessung von 1850 sind sogar die Wege im Kreuzgärtchen und im östlichen Gemüsegarten eingezeichnet.



Grundriss des Ökonomiegebäudes 1914/1920

Das Ökonomiegebäude lag am südlichen Rand des Pfarranwesens. Die **Holzlege** diente zum Aufarbeiten und Stapeln von Brennholz, das zu dieser Zeit das hauptsächlich verwendete Brennmaterial war. Im Eingangsbereich war ein kleiner Raum als Abort abgetrennt. Die Hinterlassenschaften fielen in eine abgedeckte Grube und wurden von Zeit zu Zeit mit dem Odelfass als Dünger auf die Felder gebracht. Kunstdünger war noch nicht verfügbar, menschliche und tierische Rückstände waren für die Landwirtschaft wertvoll.

Der **Kuhstall** wurde über drei Fenster mit etwas Tageslicht versorgt und bot sechs Stellplätze für das Milchvieh. Das linke Tor diente zum Ein- und Austrieb der Tiere und zur Entsorgung des Dungs. Über das rechte Tor wurden die Kühe mit Futter versorgt. Die **Tenne** mit ihrem hohen zweiflügeligen Tor diente zur Anlieferung von Heu und den geernteten Getreidegarben und als

Dreschplatz. Die Tenne war zum Dach hin offen, so dass Heu und Stroh direkt vom Wagen in die Dachräume umgelagert werden konnten.

Die angelieferten Getreidegarben wurden in das **Viertel** (eigentlich Traidviertel, Getreideviertel) gebracht und dort auf erhöht liegenden Querhölzern, den Geliägern, aufbewahrt, bis sie auf der Tenne von Hand ausgedroschen wurden. Der Name Viertel bezog sich auf die Fläche dieses Lagerraumes, die etwa ein Viertel der Grundfläche des Gebäudes ausmachte. Die Getreidekörner wurden gereinigt und im benachbarten Pfarrzehentstadel gelagert. Das ausgedroschene Stroh und die Spreu wurden von der Tenne nach oben in die Dachräume gebracht und nach und nach als Einstreu für den Kuhstall verwendet. Das mit Dung versetzte Stroh landete auf dem Misthaufen und wurde wieder als Dünger auf die Felder gebracht.

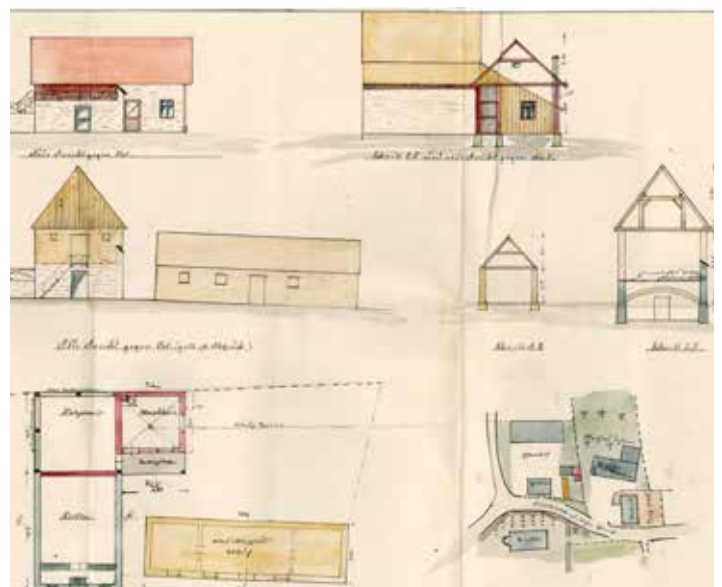
In den drei Boxen des benachbarten **Pferdestalls** wurden die Arbeitspferde untergebracht. Zwei abgetrennte kleine Nebenzimmer dienten wohl ähnlich wie beim Kuhstall als Abstellraum und Unterbringung für die Kälber. Möglicherweise waren hier auch das Pferdegeschirr und die Sättel untergebracht.

Ein kleiner Zwischengang führte in das **Torflager**. Loser Torf diente als Einstreu für den Pferdestall, Torfbriketts wurden auch als Brennmaterial verwendet, waren aber in Wohngebäuden unbeliebt, weil sie sehr viel Schmutz verursachten.

Kleiner Torf-Exkurs:

Der Torf wurde am westlichen Rand von Türkenfeld in den Widdumfilzen abgebaut. Die Bauern und auch der Pfarrer hatten dort kleine Parzellen, in denen mit einer scharfkantigen, schmalen Schaufel die Torfbriketts abgestochen und zum Trocknen aufgestellt wurden.

Der Geheimrat Joseph Schüle in aus München hat 1916 neben dem Schloss Kaltenberg auch das an Türkenfeld angrenzende Emminger Moos angekauft und betrieb dort in großem Maßstab Torfstich und Schafzucht. Der Torf wurde mit einer Feldbahn nach Geltendorf gebracht, auf die Eisenbahn umgeladen und als Brennmaterial für Unionsbräu und Löwenbräu nach München gefahren.



Planskizze für den Umbau 1914/1920

Die großzügig bemessene Wagenremise im Grundrissplan von S. 3, ebenfalls mit einem hohen, zwei-flügeligen Tor, bot einen sicheren Abstellraum für die landwirtschaftlichen Fahrzeuge und eine kleine Kutsche für den Pfarrer.

Das Nebengebäude wurde bis zum Umbau um 1920 als Pfarrzehentstadel bezeichnet. Der Pfarrzehent war eine Naturalabgabe, etwa von Getreide oder Feldfrüchten, die von den Bauern an die Kirche geleistet werden musste.

Der Zehentstadel enthielt im ursprünglich gemauerten Obergeschoß einen Speicherraum zur trockenen Lagerung von Getreide. Das in den Boden eingetiefte Untergeschoß mit seinem Ziegelgewölbe war ideal für die kühle und erdfeuchte Lagerung von Kartoffeln und anderem Gemüse.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts ging man dazu über, die Geistlichen aus Kirchensteuermitteln zu besolden. Der Pfarrzehent verlor an Bedeutung und wurde schließlich abgeschafft. Der Zehentstadel verlor damit seinen ursprünglichen Zweck und wurde für eine andere Nutzung umgebaut. Nach vielem Hin und Her mit der Planung wurde das gemauerte Obergeschoß abgerissen und durch einen hölzernen, nach drei Seiten offenen Aufbau zum Trocknen der Wäsche ersetzt. Ab diesem Zeitpunkt bürgerte sich für das Gebäude der Name „Salettl“ ein.

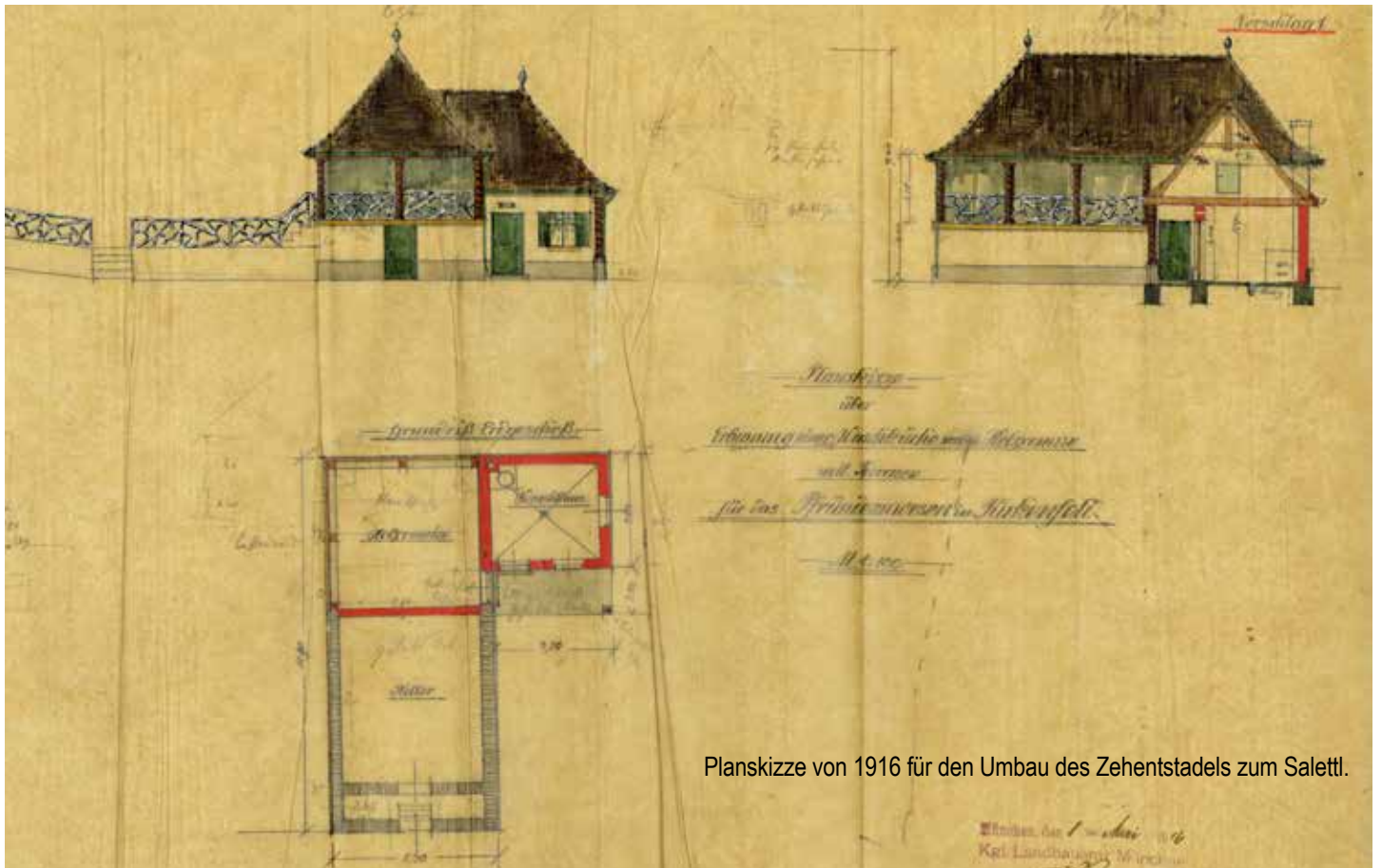


Der Zehentstadel vor dem Abriss des oberen Stockwerks 1917, rechts davon das alte Waschhaus. Am holzverschalteten Giebel sind noch die Einfluglöcher in den Taubenschlag und zwei Vogelhäuschen zu erkennen.

Kleiner Salettl-Exkurs:

Als Salettl (von it. Saletta, „Sälchen“) werden in Österreich, teils auch in Bayern, kleine, meist offene Gartenhäuser oder Pavillons bezeichnet. (Wikipedia)

„A Salettl“ ist in Altbayern ein Wintergarten oder ein Gartenhäuschen, oft auch ein Anbau am Wirtshaus. „Salettl“ mit dem bayerischen „l“ der Verkleinerung wird von einem französischen Wort abgeleitet: „Salett“ kommt von „Salle“, dem Saal. (BR, Wir in Bayern)



Planskizze von 1916 für den Umbau des Zehentstadels zum Salettl.

Dieses Salettl hat fast unverändert die letzten hundert Jahre überdauert. Es wurde nur an der Nordseite verglast, da es sonst wohl für den Aufenthalt darin zu windig war.

Mit dem Abriss des alten Waschhauses wurde in Form eines kleinen Anbaus am Salettl ein Ausgleich geschaffen. Der alte Pumpbrunnen blieb bis heute erhalten.



Das alte Waschhaus und der Zehentstadel von Nordwesten

Nachdem das Salettl über hundert Jahre seine Ruhe hatte, rückt ihm nun die Neuzeit nahe. Sein alter Nachbar, ein Bauernhof, ist einer Seniorenwohnanlage gewichen. Wenigstens der Name „Schwaiger-Hof“ ist geblieben.

Im März haben die Bauarbeiten an der Bahnhofstraße begonnen. Vor dem Salettl wurde bereits das Buschwerk gerodet und der Zaun abgerissen. Das Gelände soll abgetragen werden, direkt angrenzend an die Seniorenwohnanlage entstehen acht Parkplätze für Kirchen- und Friedhofsbesucher. Das Salettl selbst bleibt davon unberührt. Der Erhalt dieses einzigartigen Stücks Alt-Türkenfelder Baugeschichte ist absolut wünschenswert.



Das Salettl von Osten



Das neu erbaute Salettl von Norden um 1920, im Hintergrund links ist noch das Ökonomiegebäude zu sehen.

Dieter Hess, Gemeindearchiv



Das wieder ans Tageslicht gekommene Salettl im Frühjahr 2021 mit den aufgesetzten Fenstern. Auf der linken Seite noch die Fischtröge aus Beton, die während der Fastenzeit die Lebensmittelversorgung des Pfarrers unterstützten. Links steht noch der Pumpbrunnen.

Bericht von der Gemeinderatssitzung am 21. April 2021

Gemeindliche Kinderbetreuung und Elternbefragung – Zusammenarbeit Jagdgenossenschaften und Gemeinde – Sperrung von Feldwegen

TOP 3 Fortschreibung der Bedarfsplanung für die gemeindliche Kinderbetreuung sowie Ergebnisse der Elternbefragung

Sachvortrag:

Bgm. Staffler informiert über die Ergebnisse der Bedarfsplanung für die gemeindliche Kinderbetreuung sowie über die Ergebnisse der Elternbefragung. Zusammenfassend stellt er fest, dass das Betreuungsangebot der Gemeinde zeitgemäß, bedarfsgerecht und passend ist.

Auslöser ist das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, nach welchem die Bedarfsplanung regelmäßig zu aktualisieren ist. Da für jedes Kind gemäß dem Gesetz ein Anspruch auf einen Betreuungsplatz besteht, hat die Gemeinde die Pflicht, für ihre Einwohner ein ausreichendes Betreuungsangebot zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde kommt dieser Pflicht nach, denn sie konnte bisher und kann auch in Zukunft den Betreuungsbedarf für Krippen- und Kindergartenkinder mit den bestehenden Einrichtungen „Pfiffikus“ und „Sumsemann“ decken. Eine Vergrößerung des Angebotes ist nach heutigem Stand nicht erforderlich, weil in der Gemeinde seit einigen Jahren die Zahl der Geburten sinkt und das Bevölkerungswachstum stagniert. Außerdem wird in einer Nachbargemeinde nächstes Jahr ein gemeindeeigener Kindergarten eröffnet. Aus heutiger Sicht ist deshalb mit einem abnehmenden Betreuungsbedarf zu rechnen. Die Elternbefragung brachte ein erfreuliches Ergebnis: 61 % der Eltern nahmen an der Befragung teil und stellten der gemeindlichen Kinderbetreuung ein gutes Zeugnis aus. Die Eltern gaben lobende Antworten wie z. B. „Ein großes Dankeschön an alle Erzieherinnen für die tolle Betreuung und das Engagement!“ oder „Wir finden das Team in der Kinderkrippe super!“, oder „Danke für die rundum gute und herzliche Betreuung unseres Kindes!“ Daneben äußerten die Eltern Wünsche, z. B. die Verlegung des Mittagessens von 13:00 Uhr auf 11:30 Uhr, die Einrichtung eines Waldkindergartens, flexiblere Buchungszeiten, mehr Flexibilität beim Mittagessen und flexiblere Eingewöhnungsmodelle. Die Antworten der Eltern zeigen, dass die Gemeinde hinsichtlich der Kinderbetreuung vieles gut und richtig macht.

Zu dem Wunsch nach einer Ergänzung des Betreuungsangebotes um einen Waldkindergarten erklärt **E. Staffler**, dass ein derartiges Vorhaben nur zusammen mit den Nachbargemeinden verfolgt werden könne. Im Übrigen würde die Gemeinde die Wunschvorstellungen und Kritikpunkte der Eltern mit den Leiterinnen der Kindergärten erörtern und nach Möglichkeit umsetzen.

TOP 4 Zusammenarbeit der Jagdgenossenschaften Türkenfeld und Zankenhausen mit der Gemeinde zur Instandhaltung der Feld- und Flurwege

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Feld- und Flurwege sind sowohl für die Bewirtschaftung der angrenzenden Feld- und Waldflächen als auch für die Freizeitnutzung unverzichtbar. Deshalb haben die Gemeinde und die in den Jagdgenossenschaften organisierten Grundstücksbesitzer ein Interesse daran, die Wege in einem guten Zustand zu halten. Auf Einladung von Bürgermeister E. Staffler und Straßen- und Wegebaureferent S. Schneller fand am 10.3.2021 ein Gespräch mit den Vorständen der Jagdgenossenschaften Türkenfeld und Zankenhausen statt, um die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Jagdgenossenschaften bezüglich der Instandhaltung der Feld- und Flurwege zu vereinfachen. Eine wesentliche Verbesserung der Zusammenarbeit wird erreicht, indem die bisherige Abrechnung von einzelnen Maßnahmen durch Jahresbeiträge der Jagdgenossenschaften sowie die Bereitstellung eines jährlichen Budgets der Gemeinde ersetzt wird.

Im Einzelnen wurde vereinbart, dass zum Erhalt der Wege in der Türkenfelder Flur die Jagdgenossenschaft Türkenfeld jährlich einen Beitrag von 1750 € und die Gemeinde jährlich von 4.500 € leisten. Für den Erhalt der Wege in der Zankenhausener Flur sind die Beiträge für die Jagdgenossenschaft Zankenhausen jährlich 1.500 € und für die Gemeinde 2.500 €.

Weiter wurde vereinbart, dass der Referent für Straßen- und Wegebau gemeinsam mit den Verantwortlichen der Jagdgenossenschaften festlegt, welche Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die Auftragsvergabe und die Bezahlung der durchgeführten Arbeiten erfolgt zentral durch das Bauamt bzw. die (zur Jagdgenossenschaften siehe S. 16)

Einstimmiger Beschluss: Der Gemeinderat beschließt die mit den Jagdgenossenschaften Türkenfeld und Zankenhausen vereinbarte Zusammenarbeit.

TOP 5 Sperrung von gemeindlichen Feldwegen für den motorisierten Verkehr

Zusammenfassung des Sachverhalts:

Die Gemeinde sperrte bereits im letzten Jahr einen Feldweg (*Anm. d. Red.: Gemeint ist die Betonstraße unterhalb des Hartlhofs*), weil der motorisierte Freizeitverkehr mit Autos, Motorrädern, Quads usw. erheblich zugenommen hatte.

Inzwischen ist der motorisierte Freizeitverkehr auch auf anderen Feldwegen deutlich angewachsen. Damit verbunden ist das

1.21 Entwicklung der Geburtenzahlen im Gemeindegebiet



Entwicklung der Geburtenzahlen

Parken von immer mehr Autos an landschaftlich reizvollen Orten und schönen Aussichtspunkten wie dem Schöneberg, Gollenberg und Steingassenberg. Geparkt wird nicht nur an den Wegrändern selbst, sondern teilweise wild auch auf den angrenzenden Wiesen und Feldern.

Deshalb fasste der Gemeinderat im Juni 2020 einstimmig den Beschluss, weitere Feldwege für den motorisierten Verkehr mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft und der Anlieger zu sperren. Der Gemeinderat beauftragte dazu die für Verkehr bzw. Natur und Umwelt bzw. Straßen- und Wegebau zuständigen Ratsmitglieder **V. Winkler**, **I. Meißner** und **S. Schneller**, ein Konzept für die Wegsperrungen auszuarbeiten. Das erstellte Konzept sieht gesperrte Feldwege und zu schaffende Parkplätze vor.

Die Parkplätze werden vorgeschlagen, um dem Parken auf Wiesen und Feldern entgegenzuwirken. Sofern die Parkplätze auf öffentlichem Grund liegen, sollte die Errichtung problemlos möglich sein; auf Privatgrund ist dies ungleich schwieriger.

Folgende Parkplätze werden in dem Konzept vorgeschlagen:

- Schule (Parkplatz bereits vorhanden, öffentlicher Grund)
- Schöneberg (Standort zu klären, Privatgrund)
- Wolfsgasse (am Rand der Streuobstwiese, öffentlicher Grund)
- Steingassenberg (Standort zu klären, wenig öffentlicher Grund)

J. Brix meint, dass das Anlegen von Parkplätzen überflüssig sei, da der motorisierte Freizeitverkehr auf den Feldwegen sowieso nichts zu suchen habe. Im Übrigen brauche man sich nicht wundern, dass angesichts des Türkenfelder Bevölkerungswachstums um 60 % seit 1970 von 2400 Einwohnern auf heute 3800 Einwohner immer mehr Leute die Wege nutzen. Über keinen motorisierten Verkehr auf den Feldwegen freut sich der eine, der andere nicht. Grundsätzlich hält J. Brix mit dem vorgeschlagenen Konzept das Selbstbestimmungsrecht für eingeschränkt und mahnt darum zur Vorsicht mit Wegsperrungen. Insbesondere die Sperrung ortsnaher Feldwege geht ihm zu weit. Er macht deshalb den Alternativvorschlag, nur die Wege zum Schöneberg zu sperren.

S. Schneller sieht in der Türkenfelder Flur den Schöneberg und seine Umgebung am meisten vom Freizeitverkehr belastet. Daher seien die Landwirte für eine Sperrung der Feldwege Schritt für Schritt, wobei zu beachten sei, dass die Flurbereinigungswege für die Landwirtschaft befahrbar bleiben müssen.

B. Epp spricht den hohen Freizeitwert von Türkenfeld an. Das führe dazu, dass mehr Freizeitverkehr entsteht und mehr Leute unerlaubt parken. Diese Leute würden sich über Parkplätze an den landschaftlich schönen Orten sicher freuen.

I. Meißner denkt an die Gefahren, die vom motorisierten Verkehr durch herausgeschleuderte Steine auf ungeeigneten Feldwegen ausgehen können. Deshalb sollten die Wege gesperrt werden. Damit werde auch das Problem abgewendet, dass bei einem Massenansturm von auswärtigen motorisierten Besuchern alles wild zugeparkt wird und die Anlieger ihre Grundstücke nicht mehr erreichen können.

V. Winkler berichtet, dass bei der Erarbeitung des Konzeptes zu überlegen war, wie der fließende ebenso wie der ruhende Freizeitverkehr in geordnete Bahnen gelenkt werden kann und der nicht motorisierte Verkehr nicht länger behindert und gefährdet wird. Das führte zu der Lösung „Sperrung von Wegen und gleichzeitig Schaffung von Parkplätzen“.

S. Gangjee-Well erklärt, dass der Feldweg von der Riedstraße in Zankenhausen dem Waldrand entlang nach Türkenfeld für den motorisierten Verkehr gesperrt werden sollte, da der Weg aufgrund der geringen Belastbarkeit ungeeignet sei. Sie stellt deshalb den Antrag, die Sperrung des Weges in das Konzept aufzunehmen.

W. Epp merkt an, dass alles Sperren von Wegen kontraproduktiv sei und nur Parkplätze die Lösung des Problems seien.

E. Staffler fasst zusammen: Der Gemeinderat pflegt mit den Wegsperrungen keine Verbotskultur. Die Sperrungen werden nur dort vorgenommen, wo etwas schützenswert ist. Das Schaffen von Parkplätzen ist dabei ebenso wichtig wie das Vermeiden von Freizeitfahrten.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt mit 16 : 1 Stimmen (Gegenstimme J. Brix) die Sperrung ausgewählter gemeindeeigener Feldwege für den motorisierten Verkehr (Ausnahmen: Land- und Forstwirtschaft und Anlieger) sowie die Errichtung von Parkplätzen. Ergänzt wird die Sperrung des Feldweges von der Riedstraße in Zankenhausen dem Waldrand entlang nach Türkenfeld.

Protokoll: Peter Brill



Die Zufahrt hinauf zum Schöneberg wird für den motorisierten Freizeitverkehr gesperrt. Ein Parkplatz am Anfang des Feldwegs ist geplant.

Nachgehakt: Ein weiteres Jahr mit Corona

Vor genau einem Jahr, im Mai und Juni 2020, hatten wir von der TiB Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlichen Alters drei Fragen zu ihrem Alltag im damals gerade drei Monate andauernden Lockdown gestellt. Mittlerweile sind weitere 12 Monate mit Einschränkungen, vorübergehenden Lockerungen, Verschärfungen und vielem mehr vergangen. Wir haben jetzt bei den Interviewten von damals nachgefragt, ob Corona im zurückliegenden Jahr ihr Leben und die damalige Situation nochmals positiv oder negativ verändert hat. Geantwortet haben sie uns Folgendes:

Margit Thalmayr, Jahrgang 1973

Ja – unsere Situation hat sich geändert. Mittlerweile zum Glück wieder zum Positiven. Unser Reisebüro war über all



die Monate täglich für unsere Kunden da. Unser Team ist immer noch vollständig. Wenn auch unsere Reisebürotür für einen Besuch vor Ort geschlossen sein musste, konnte man uns telefonisch oder per E-Mail sehr gut erreichen. Wir haben die Zeit genutzt und unser Büro digital auf Vordermann gebracht, so können

wir heute auch per Zoom beraten. Unsere Telefonanlage haben wir in die Cloud verlegt, so dass die Kollegen auch von zu Hause mitarbeiten können.

Vor einem Jahr waren wir vor allem mit Stornierungen beschäftigt, aber ca. seit dem Sommer 20 auch mit Neubuchungen. Anfangs waren es Ziele wie Griechenland, Blaue Reisen auf den Kreuzfahrtschiffen, Malediven und Seychellen, die gut gelaufen sind. Mittlerweile kann man ja auch wieder – Stand Mai! – komplett Italien, Portugal, Spanien und Österreich bereisen. Oder Fernreiseziele wie Dubai, Costa Rica, Südafrika und die Dom-Rep. Und es kommen laufend neue Ziele hinzu.

Somit kann man sagen, langsam aber sicher öffnet sich die Welt wieder und somit auch die Reiselust, und wir können uns freuen, bald wieder komplett für unsere Kunden da zu sein.

Persönlich habe ich die flexiblere Mehrzeit für mich genutzt und wieder mehr Sport gemacht. Rückwirkend möchte ich definitiv keine Wiederholung. Und ich bin froh, wenn jeder wieder ein Stück weit „seinen alten Alltag“ leben kann. Und unsere Ausflugsziele auch wieder am Wochenende besuchenswert werden, weil wir uns wieder besser verteilen dürfen.

Ruth Konrad, Jahrgang 1995

Trotz Corona muss das Leben natürlich irgendwie weitergehen. Für mich bedeutete das, dass ich in den letzten Monaten mein Studium abgeschlossen habe. Einerseits hat die Pandemie hier



meinen Abschluss nach hinten verzögert, da das universitäre Arbeiten durch die Kontaktbeschränkungen deutlich eingeschränkt wurde und immer noch wird. Andererseits konnte ich mich dadurch auch voll und ganz auf meine Abschlussarbeit konzentrieren. Außerdem bin ich umgezogen und lebe und arbeite jetzt in München. Für

mich sind das schon einschneidende Veränderungen, die aber selbst Corona nicht aufhalten konnte.

Ich freue mich schon, wenn die baldigen Öffnungen das soziale Leben wieder ankurbeln und ich hoffentlich bald mit meinen Studienkolleginnen und -kollegen nachträglich auf den Abschluss anstoßen kann.

Verena Herb-Dridi, Heilpädagogin, Jahrgang 1977

Positiv: Meine Familie und ich verbrachten in diesen 12 Monaten viel Zeit in der Natur rund um Türkenfeld und Umgebung.



Wir entdeckten lang bekannte und vergessene Stellen neu. Es war/ist eine besondere Zeit, die wir in der Familie sehr genossen haben.

Soziale Kontakte haben an Bedeutung gewonnen. Allgemein gesehen, können wir die kleinen Dinge des Lebens wieder mehr sehen und wertschätzen. Diese Zeit nützte ich zum Aufarbeiten von Liegegeblied-

nem. Doch hatte ich das Gefühl, zu Hause mit dem Aufräumen und Putzen nicht mehr fertig zu werden, da sich das Leben vorwiegend zu Hause abspielte.

Negativ: Vor allem für die jungen Menschen war wenig Ausgleich möglich, weil keine gemeinsamen sportlichen Aktivitäten (Mannschafts-/Gruppensport) stattfinden durften. Erlebnisse und Auseinandersetzung mit Freunden/Gleichaltrigen fehlten den Kindern spürbar. Eltern können diese Erfahrungen nicht ersetzen. Im Home-Schooling war in den letzten Wochen viel Motivationsarbeit nötig.

Semir-Luis Dridi, Schüler, Jahrgang 2007

Positiv: Ich sah, dass es schön und wichtig ist, in der Natur etwas zu unternehmen mit viel Bewegung. Wichtig ist es, sich an Regeln zu halten, damit man raus und sich mit Freunden treffen kann.



Mein Corona-Bau-Projekt, ein Holz-häuserl auf Stelzen, konnte ich erfolgreich beenden. Dort verbrachte ich schöne Stunden und ich freue mich schon auf die Ferien, denn da werde ich ab und zu mit Freunden übernachten.

Wechselunterricht! – durfte, wurde ich in eine Gruppe eingeteilt und musste einen Corona-Test machen. Das Maskentragen war Pflicht. Alle Arbeiten musste ich zu Hause erledigen. In den letzten Wochen fiel es mir immer schwerer, mich beim Home-Schooling zu konzentrieren und zu motivieren.

Das Fußballtraining fehlte mir die ganze Zeit sehr. Als es stattfinden konnte, durften nur die unter 14-jährigen Jungs mitmachen und kontaktlos trainieren. Meine Freunde konnte ich nur selten treffen.

**Nupur Saxena-Buck, Jahrgang 1983**

Meine und die Situation unserer fünfköpfigen Familie hat sich im Vergleich zum Lockdown im letzten Jahr leider verschlechtert. Meine Elternzeit ist seit Herbst 2020 vorbei und ich arbeite wieder in Teilzeit. Schul- und Kita-Schließungen, Homeschooling

und Homeoffice parallel zu allen alltäglichen Haushaltsarbeiten waren eine sehr große Herausforderung.

Wir haben allerdings das große Glück, dass meine Eltern mit im Haus leben. Ohne die Unterstützung der Großeltern wäre diese Situation sehr schwer zu meistern gewesen. Dennoch bringen diese Dauerbelastung in den verschiedensten Bereichen und die daraus resultierende Erschöpfung und der Stress uns zunehmend an unsere Grenzen. Zudem fehlen Ausgleichsmöglichkeiten, für uns als Familie, aber auch für jeden individuell. Wir sind froh, dass jetzt zumindest die Kinderbetreuung sich wieder normalisiert und die Schulen wieder öffnen können. Hoffentlich kehrt demnächst wieder ein gewisser Alltag ein.

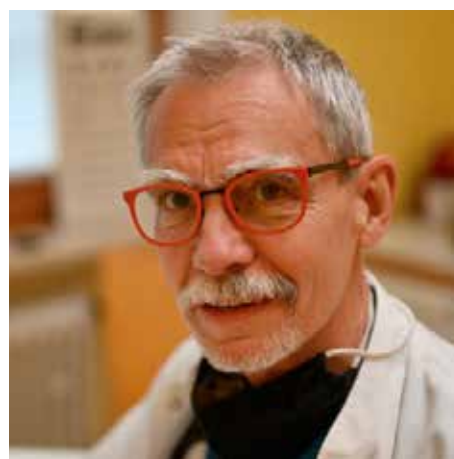
Aglaya von Reininghaus-Fickel, Rentnerin, Jahrgang 1922

Meine Aussagen von 2020 bleiben. (Anmerkung der Red.: *Bedrückende Situation, da kein persönlicher Kontakt zu Familienmitgliedern möglich – Corona-Prioritäten der Politik schwer zu verstehen – Klimawandel und Zukunft unserer Kinder werden vergessen – tatkräftige und liebevolle Unterstützung durch Nachbarn.*)

Bezüglich der Impfung habe ich Bedenken, da es nur kurzzeitige Erfahrungswerte gibt. Niemand, auch kein Virologe und schon gar kein Politiker weiß Bescheid über die Spätfolgen. Kinder und Jugendliche zu impfen finde ich unverantwortlich!

Der einzige Grund, warum ich mich impfen ließ: Um wieder Normalität im Zusammensein mit Kindern, Enkeln und Urenkeln zu erleben. Die dauernden Widersprüche in den Informationen über Einschränkungen, Strafen, Lockerungen wirken sich sehr negativ aus, sind unverständlich und verursachen Unmut und Angst unter der Bevölkerung.

Abschließend möchte ich bemerken: Das Nachhaken des TiB-Teams empfand ich sehr positiv und ich bin auf die Erfahrung der weiteren Befragten sehr neugierig. An dieser Stelle bedanke ich mich bei der TiB-Redaktion für die ehrenamtliche Arbeit mit objektiven Texten über Aktuelles und Historisches aus unserem Dorf.

**Dr. Michael Abernethy, Jahrgang 1954**

Meine Frau und ich haben uns im privaten Bereich darauf eingestellt, dass es Einschränkungen gibt und ich neige dazu, solche Dinge klaglos hinzunehmen. Der Zukunft sehe ich optimistisch entgegen, hoffe nur,

dass wir alle besonnen genug bleiben und uns bei Erleichterungen nicht gleich eine neue Welle „herbeifeiern“.

Beruflich bleibt es herausfordernd: Wir möchten natürlich möglichst viele Menschen impfen und sind sehr dankbar, dass unsere Patientinnen und Patienten geduldig bleiben und Verständnis dafür haben, dass die Impfungen und auch die Schnell- und PCR-Tests NEBEN der normalen Betreuung von Patientinnen und Patienten durchgeführt werden.

Hier auch nochmal ein ausdrückliches Lob und Dank an meine Mitarbeiterinnen, die mit guter Laune den für die Allgemeinheit nicht wahrnehmbaren und, wenn man es nicht selbst erlebt hat, auch nicht vorstellbaren organisatorischen Unterbau stemmen, der reibungslose Corona-Abläufe überhaupt erst ermöglicht.

Gelegentlich werden von dritter Seite unerfüllbare Erwartungen geweckt, das ist bedauerlich, liegt aber wohl in der Natur des politischen und journalistischen Geschäftes. Insgesamt, glaube ich, haben alle bei sicher gelegentlich berechtigt angebrachter Kritik Hervorragendes geleistet und werden das auch weiter tun. Insofern sehe ich der Zukunft mit Freude entgegen.

Interviews: Irmi Herb und Gerhard Meißner

Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 19. Mai 2021

Einheimischenmodell Saliterstraße Nord – neue Ringbuslinie – Ausbau des Betreuungsangebotes an der Grundschule – digitale Verkehrsanzeigen – Feldkreuz auf dem Gollenberg – Fahrradabstellanlagen am S-Bahnhof

Abwesend: S. Gangjee-Well

Die Sitzung beginnt mit der Ehrung von GR Siegfried Schneller, der seit 25 Jahren dem Gemeinderat angehört. Bürgermeister Staffler überreicht ihm einen Verzehrgutschein und für seine Frau einen Blumenstrauß. Anschließend wird wegen gebotener Dringlichkeit einstimmig TOP 15 „Fahrradabstellanlage am Bahnhof Türkenfeld“ zusätzlich in die Tagesordnung aufgenommen.

Neues Einheimischenmodell Saliterstraße Nord

(TOP 3 und 4)

Parallel zum bereits auf den Weg gebrachten Projekt Dorfanger hat der Gemeinderat für ein weiteres Einheimischenmodell den Grundstücksankauf im Gebiet Saliterstraße Nord forciert. Dabei handelt es sich um eine Fläche von ca. 10.000 m² am nord-östlichen Ortsrand, an dem die Gemeinde jetzt einen hälftigen Eigentumsanteil erworben hat.

Im Rahmen des TOP 4 beschließt der GR einstimmig den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan. GR Gerhard Müller darf aufgrund persönlicher Beteiligung nicht mitstimmen.

Planungsziel ist die Schaffung eines allgemeinen Wohngebiets einschließlich der hierfür erforderlichen Erschließung. Der Fokus soll auf der Schaffung von Einfamilien- und Doppelhäusern liegen. Mit der Durchführung des Verfahrens soll der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München beauftragt werden.

Neue Ringbuslinie Türkenfeld-Beuern-Greifenberg-Eching-Türkenfeld soll im Dezember starten

(TOP 6)

Die Bürgermeister der Gemeinden Türkenfeld, Greifenberg und Eching haben gemeinsam einen Anlauf zur Schaffung einer ÖPNV-Ringbusverbindung zwischen den drei Gemeinden unternommen. Federführend trieben die zuständigen Landratsämter das Projekt voran. Mit dem Start der Buslinie kann im Dezember 2021 gerechnet werden.

Geplant sind Haltestellen in Zankenhausen (hier: Am Malerwinkel und im Zentrum), Eching, Greifenberg, Beuern und Türkenfeld mit S-Bahn-Anschluss. Mit dieser Verbindung ist der Ortsteil Zankenhausen besser an Türkenfeld und den S-Bahnhof angebunden. Gleichzeitig ist es dann auch für Türkenfelder möglich, die Versorgungseinrichtungen in Eching (z.B. Ärztehaus) mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Bedient wird die Strecke vorläufig mit einem 10 m langen Midibus. Aus wirtschaftlichen Gründen kann vorerst nur ein 40-Minuten-Takt an Werktagen angeboten werden.

Für die Gemeinde Türkenfeld entstehen keine Kosten.

J. Brix fragt nach, ob Elektrobusse fahren? **E. Staffler** hat bereits

vom ÖPNV erfahren, dass nur in der Stadt Fürstenfeldbruck E-Busse zum Einsatz kommen, in der Peripherie vorerst keine.

Förderprogramm „Beschleunigter Infrastrukturausbau der Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern“

(TOP 7)

Der Freistaat Bayern hat ein Förderprogramm mit dem Ziel aufgelegt, bis zum 31.12.2021 qualitative und quantitative Verbesserungen der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern zu ermöglichen. Die Gemeinde kann davon profitieren. Nach Rücksprache mit dem Rektor und den Verantwortlichen der Offenen Ganztagschule (OGTS) möchte man zwei Räume ertüchtigen: Zum einen den Raum „Vogelnest“ im 1. OG über der Schulküche, zum anderen den ehemaligen Werkraum. Beide sollen zur dauerhaften Nutzung für die Mittagsbetreuung der Grundschulkindern zur Verfügung stehen. Bei einer Förderquote von 70 % und Gesamtkosten von 132.000 Euro käme auf die Gemeinde ein Eigenanteil von ca. 40.000 Euro zu.

Unter dem Vorbehalt einer positiven Förderzusage spricht sich der GR einstimmig für die Durchführung der Maßnahmen aus.

Bekanntgaben

(TOP 14)

Renovierung des historischen Saals im Türkenfelder Rathaus

ist auf der Zielgeraden: Erste Trauungen und Veranstaltungen sind bereits in Planung. Die Eröffnung könnte eventuell mit der noch ausstehenden Verabschiedung des Altbürgermeisters sowie der ausgeschiedenen GR-Mitglieder verbunden werden.

Wegeführung des Geh- und Radweges an der Schule verbessert:

Auf Anregung aus der Bevölkerung wurden die Absperranlagen aus den 70er-Jahren modernisiert.

Am 07.05. gingen die intelligenten, digitalen Verkehrsanzeigen

in Betrieb: Zusätzlich zum Hinweis auf die Sollgeschwindigkeit kann es auf den Tafeln Hinweise auf Veranstaltungen, z. B. den Wochenmarkt geben.



Seit Mai in der Zankenhausener Straße in Betrieb.

Ausbau der Bahnhofstraße Teil I: Auf die Gemeinde kommen ca. 30.000 Euro weitere Kosten für die Neubeschaffung der Straßenlampen sowie für die Neuverlegung der Telekomleitungen zu.

Das Feldkreuz auf dem Gollenberg wurde durch ehrenamtliche Bürger restauriert und an neuer Stelle aufgestellt. Der Vandalismus rund um den Bereich hat seither nachgelassen.

Erneuerung und Erweiterung der Fahrradabstellanlage am S-Bahnhof Türkenfeld

(neuer TOP 15)

Am 19.05.21 ging der Förderbescheid der Reg. v. Obb. ein. Da die Maßnahme noch 2021 abgeschlossen sein muss, soll die Auftragsvergabe nun zeitnah erfolgen. Die Gesamtkosten betragen ca. 103.000 Euro. Der Eigenkostenanteil wird nebst Puffer auf maximal 20.000 Euro festgesetzt.

Der GR bestätigt einstimmig den Beschluss, die Fahrradabstellanlage im Rahmen des von Bund und Land aufgelegten Förderprogramms zu erneuern (Gleisseite Richtung München) und ermächtigt die Verwaltung, alle notwendigen Auftragsvergaben in die Wege zu leiten.



Dank eines Förderprogramms können die Fahrradabstellanlagen Richtung München erneuert werden.

Protokoll: Irmgard Herb, Gabriele Klöckler

Sitzung der Teilnehmergeinschaft (TG) am 15. Juni 2021

Bahnhofstraße Bauabschnitte 1 und 2 – Fußwegekonzept - Höllbachrenaturierung – TG-Vorstandswahlen

Abwesend: Johann Widmann

Die TG-Vorsitzende Luciana Pavoni vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) und Bgm. Emanuel Staffler begrüßen die Mitglieder der TG und die anwesenden Gemeinderäte.

Ein TG-Mitglied fragt nach der Behebung der Mängel und der fehlenden Markierungstreifen der ausgebauten Fahrbahn am Kriegerdenkmal Zankenhausen.

Bgm. Staffler erläutert, dass bei den nächsten Markierungsarbeiten auf Gemeindegebiet die Fahrbahnstreifen ergänzt werden. Die Mängel der Teerdecke sind durch die Gewährleistung der ausführenden Firma gedeckt. Diese müssen innerhalb von 6 Jahren behoben sein.



Ein Teil des Kammsteinwegs konnte bereits von der Sanierung der Bahnhofstraße profitieren.

TOP 1 Bahnhofstraße Bauabschnitt 1

Frau Pavoni gibt bekannt, dass der Kanal für den 1. Bauabschnitt fertiggestellt ist. Bei der Ausschreibung für die Arbeiten an der Oberfläche wurden 5 Angebote abgegeben. Das günstigste davon wurde mit 752.624 € von der Firma Ditsch gemacht, das teuerste wäre bei über einer Million gelegen. Das Angebot der Fa. Ditsch übersteigt zwar die Kostenschätzung um 46.000 €, was aber angesichts der gegenwärtigen Kostensteigerungen im Baubereich wenig ist. Die Fa. Ditsch braucht keine Baustelleneinrichtung mehr, da sie bereits am Dorfplatz (Drexlhof) arbeitet, ihr sind die Leitungsverläufe bekannt und sie steht für ihren rücksichtsvollen Umgang mit Anliegern und Betroffenen der Baustelle. Ein weiterer Pluspunkt ist die regionale Verankerung der Firma. Am 22. Juni findet die Baustelleneinweisung statt, danach wird mit dem Ausbau begonnen.

Einstimmiger Beschluss der TG: Die Firma Ditsch wird ab dem 16. Juni 2021 mit der Ausführung der Arbeiten zu dem abgegebenen Preisangebot beauftragt.

TOP 2 Bahnhofstraße Bauabschnitt 2 am Weiher

Derzeit wird berechnet, welche Wasserverdrängung durch die Verringerung der Weiherfläche aufgrund des Uferwegs zu erwarten ist. Das beauftragte Büro hat errechnet, dass diese Wassermenge gering sein wird. Allerdings laufen im Auftrag der Gemeinde parallel dazu Berechnungen bezüglich der in Zukunft zu erwartenden Jahrhunderthochwasser (HQ 100), welche aufgrund der klimatischen Veränderungen neu berechnet werden müssen. Vor ähnlichen Problemen stehen fast alle Gemeinden. Geprüft wird jetzt, ob der Bauabschnitt 2 losgelöst von der laufenden HQ-100-Berechnung abgewickelt werden kann. Frau Pavoni klärt das in einem Termin mit dem Wasserwirtschaftsamt.

Eine anwesende Gemeinderätin schlägt für den Fußweg am Weiher vor, im Falle von Problemen noch einmal eine Steglösung statt der Anböschung zu überlegen.

Bgm. E. Staffler erklärt, den zweiten Weiherablauf, welcher derzeit durch den Keller eines Privathauses führt, ändern zu wollen. Auch über eine Einbeziehung der alten Schmiede im Tankstellenbereich bei der Gestaltung des Weiherareals soll nachgedacht werden, da sie im zentralen Bauabschnitt liegt. Emanuel Staffler will die Besitzer kontaktieren und sie auf die Möglichkeit einer eventuell privaten Förderung aufmerksam machen.

Bis zum Jahresende soll der 2. Bauabschnitt ausgeschrieben werden. Eine Paketlösung bei der Ausschreibung Kanal, Wasser und Straßenbau läge im Interesse der Gemeinde, da dies Zeit und Geld spart.

TOP 3 Fußweg zwischen Türkenfeld und Zankenhausen

Für die Ergänzung des Teilstückes eines Fußweges zwischen Türkenfeld und Zankenhausen stehen die Aussichten gut. Die Kirche



An den Bäumen entlang soll der Fußweg nach Türkenfeld führen.



Wo ist hier der Höllbach? Die Renaturierung soll ihn erlebbar machen.

als Grundstückseigentümerin erklärte sich einverstanden, Grund abzutreten. Dadurch kann der bis dato unausgebaute, aber trotzdem vielgenutzte Weg durch eine Wiese zwischen Gollenberg und Zankenhausen für Fußgänger gebaut werden. Den Ausbau würde die Gemeinde mit finanzieller Förderung durch das ALE vornehmen. Eine Nutzung durch Fahrzeuge ist nicht vorgesehen.

TOP 4 Sonstiges

Höllbachrenaturierung

Der Türkenfelder Höllbach wurde in das „Sofortprogramm Renaturierung öffentlicher Räume im Rahmen des Klimawandels“ aufgenommen. Dabei soll zunächst der im Gemeindebesitz befindliche Teil von der Moorenweiser Straße in Richtung Saliterstraße und weiter ortsauswärts bis zur Bahnunterführung renaturiert werden. 90 Prozent der Kosten, insgesamt 175.000 Euro, werden durch das Förderprogramm gedeckt, 10 Prozent der Summe sind von der Gemeinde zu erbringen.

Dabei sollen Parkbänke am Bach, ein Spielplatz am Wasser, eine Kneippstrecke usw. das bisher ungenutzte Potential naturschutzgemäß und optisch aufwerten.

Im Verlauf der Zeit soll der restliche Höllbach – wie im ALE-Programm für Türkenfeld bereits vorgesehen – renaturiert werden. Auch immer häufiger auftretende Jahrhunderthochwasser-Katastrophen erfordern derartige Maßnahmen.

Bgm. Staffler gibt bekannt, dass eine Steuerungsgruppe für den jetzt vom Bund geförderten Teil des Renaturierungsabschnitts gebildet wird. Vorgesehen sind dafür Anlieger, Mitglieder des Gemeinderats und der Teilnehmergeinschaft.

Energetische Fassadenrenovierungen

Nach Auskunft von Frau Pavoni können energetische Fassadenrenovierungen von Gebäuden, die über 25 Jahre alt sind, gefördert werden. Das Gebäude muss aber im Fördergebiet des Dorfes liegen und die Fassade dorfgerecht saniert werden.

Vorstandswahlen

Frau Pavoni erinnert daran, dass im Juli 2015 die letzten Vorstandswahlen der TG stattfanden. Bis zum Jahresende sollten Neuwahlen für die TG abgehalten sein (siehe zur Teilnehmergeinschaft auch den Kasten auf S. 14). Bei der Klausur in Thierhaupten, die voraussichtlich Anfang 2022 stattfinden soll, wären die neuen TG-Vorstände dann schon eingebunden. Die Planung für den 2. Bauabschnitt der Bahnhofstraße müsste bis dahin aber vom jetzigen Vorstand der TG abgeschlossen sein. Das jetzige Gremium sollte sich abschließend treffen, um das Erreichte auszuwerten und die gesteckten Ziele zu bewerten.

Protokoll: Hans Well

Erfolgsgeschichte 10 Jahre Dorfentwicklung

Der Beschluss der Gemeinde Türkenfeld im Jahr 2009, am staatlichen Förderprogramm der Dorferneuerung (dieser Begriff wurde später in Dorfentwicklung umgeändert) teilzunehmen, war rückblickend eine zukunftsweisende und profitable Entscheidung. Der offizielle Startschuss des Verfahrens erfolgte vor 10 Jahren im September 2011 mit der Auftaktveranstaltung.

In der folgenden Vorbereitungsphase fanden sich Bürger in Arbeitskreisen zu verschiedenen Themenfeldern zusammen, um mit fachlicher Anleitung in Schulungen, Klausuren, der Dorfwerkstätte und bei Treffen der Arbeitskreise den Ist-Zustand zu erarbeiten und den Soll-Zustand zu formulieren. Dazu fand ein stetiger Austausch zwischen Gemeinderatsgremium und Bürgern statt. Das mag sich sehr theoretisch und kopflastig anhören. Die Beteiligten stellten damals aber fest, dass im Verwaltungsalltag einer Gemeinde schlichtweg kaum Zeit bleibt, um das allein zu leisten. Es muss zuerst ein Bewusstsein geschaffen werden, wohin sich der Ort entwickeln soll; erst wenn diese Ziele auch formuliert sind, können diese in die Tagespolitik einer Kommune Einzug halten. Zentrale Anliegen einer klassischen Dorfentwicklung sind ein „lebendiges Dorf“ mit fußläufigen Einkaufsmöglichkeiten, Erhalt von Kleingewerbe, Innenentwicklung vor Außenentwicklung und soziales Miteinander, um nur einige Punkte zu nennen.

Startschuss 2012: der Wochenmarkt

Kein Wunder also, dass der Wochenmarkt die erste Maßnahme der Dorfentwicklung war, die umgesetzt wurde. Damit sollte die Lust auf künftige Projekte erhöht werden. Seit 2012 besteht der samstägliche Markt und er ist, trotz manch anfänglicher Bedenken, eine äußerst beliebte und feste Einrichtung geworden. 2013 wurden 11 Bänke an „landschaftlich schönen Plätzen“ aufgestellt, für diese Aktion mussten keine Gelder aus dem Förderpotopf entnommen werden, da für alle Bänke Sponsoren gefunden wurden. Die Hausnamenschilder in Türkenfeld folgten im Herbst 2014 mit der feierlichen Anbringung eines Schildes am Linsen-



In Zeiten von Corona mussten die beliebten Sondermärkte an Ostern (hier 2018) und im Herbst leider entfallen.

mannhaus, 2019 kamen die Hausnamenschilder in Zankenhausen und Pleitmannswang ergänzend dazu.

Mit der Gründung der Nachbarschaftshilfe im Jahr 2015 wurde das erste soziale Projekt umgesetzt. Die Idee dazu kam aus einem der Arbeitskreise. Wie wichtig dieses ergänzende Netzwerk innerhalb einer Gemeinschaft ist, wurde in Zeiten der Coronapandemie deutlich. Ende 2020 begann die Nachbarschaftshilfe mit dem Lieferservice Mittagessen.

2015 wurde auch die Vorstandschaft der Teilnehmergeinschaft gewählt (siehe Kasten Seite 14), es handelt sich dabei um ein eigenes Organ im Zuge der staatlichen Dorfentwicklung.



Radweg verlängert, Gehweg errichtet, Kreuzung am Kriegerdenkmal verschwenkt: Auch Zankenhausen profitiert von der Dorfentwicklung.

Planungsaufwendige Straßenbauprojekte

Der Ausbau der Türkenfelder Straße in Zankenhausen war die erste bauliche Maßnahme der Teilnehmergeinschaft, sie wurde 2015 beschlossen und 2018 erfolgreich fertiggestellt. Ziel der Maßnahme war in erster Linie, Gefahrenstellen, wie z. B. den Fahrradweg am nördlichen Ortseingang, der abrupt endete und direkt auf die Kreisstraße führte, zu entschärfen, sowie einen fehlenden, durchgängigen Fußgängerweg bis zum Wertstoffhof zu schaffen. Im Herbst 2018 wurde das Projekt abgeschlossen, ohne die Anwohner stark zu belasten. Die Fördersumme in Höhe von ca. 60 % führte zu einer starken Verringerung des Ausbaubetrages der anliegenden Eigentümer.

Im Anschluss entschied die Teilnehmergeinschaft und Gemeinderat, das Mammutprojekt Bahnhofstraße anzugehen.



Bauarbeiten an Abwasser- u. Oberflächenkanal in der Bahnhofstraße.

Am Ausbau der Bahnhofstraße hatten sich im Zeitraum von etwa 30 Jahren einige Bürgermeister mit ihren Gemeinderäten versucht. Die hohen Ausbaukosten sind immer noch eine große Herausforderung für den Türkenfelder Haushalt. Die Akzeptanz der anliegenden Eigentümer konnte damit erhöht werden, dass deren Anteil an den Ausbaukosten aufgrund der hohen staatlichen Zuschüsse geringer ausfallen sollte. Schon während der Planungsphase entfiel dann aufgrund gesetzlicher Änderungen der Anliegerbeitrag komplett.

Ziel der Sanierung ist neben einer Verlangsamung des Durchgangsverkehrs ein durchgängiger Fußgängerweg. Im Bereich Schloss, Kirche, Linsenmannhaus und Gasthof Drexl ist ein optisch ansprechendes Ortszentrum geplant. Zusätzliche Parkmöglichkeiten in diesem Bereich werden geschaffen.

Belebte Ortsmitte

Kleinere Projekte wie eine Pflanzaktion 2020, die Erneuerung der Ortseingangstafeln sowie drei neue Panoramatafeln erhöhen die Lebensqualität der Türkenfelder Bürger. Wie wichtig jedoch das politische Bekenntnis zu einer Stärkung der Ortsmitte ist, zeigen der Fortbestand des Bioladens im Linsenmannhaus und der Umzug der Blumerei in die ehemaligen Räumlichkeiten des Einwohnermeldeamtes. Sie bilden nun mit Wochenmarkt, Bäckerei, Geschenkladen und Schreibwarengeschäft gute Einkaufsmöglichkeiten in der Ortsmitte.

Auch von privaten Maßnahmen, für die Fördermittel beantragt werden können, profitiert der gesamte Ort, das zeigt eindrucksvoll die schön renovierte Fassade des Gasthof Drexl. Saniert werden konnte nun auch der Rathaussaal im historischen Schloss unserer Gemeinde.



Wird immer beliebter: Einkaufen mit dem Fahrrad in der Dorfmitte.

Die Teilnehmergeinschaft Türkenfeld

Die Teilnehmergeinschaft, kurz TG, ist zentrales Organ der Dorfentwicklung und eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie arbeitet in enger Abstimmung mit dem Bürgermeister und dem Gemeinderat. Die Maßnahmen müssen immer in beiden Gremien durch einen Mehrheitsbeschluss bestätigt werden. Die notwendigen Mittel müssen zudem im jährlichen Haushaltsentwurf eingestellt und genehmigt werden.



Luciana Pavoni, die Vorsitzende der Teilnehmergeinschaft, bei der Pflanzaktion 2020.

Vertreten wird die TG durch den gewählten Vorstand. Alle Grundstücksbesitzer und Erbbauberechtigten im Verfahrensgebiet (Gemeindegebiet Türkenfeld) gehören automatisch der TG an. Sie wählen den Vorstand und können für den Vorstand kandidieren. Der Erste Bürgermeister ist automatisch Mitglied im Vorstand. Den Vorsitz führt seit 2015 Luciana Pavoni vom Amt für Ländliche Entwicklung.

Die TG Türkenfeld hat fünf gewählte Vorstandsmitglieder, jedes Vorstandsmitglied hat einen gewählten Stellvertreter (SV). Gewählt wurden im Juli 2015 für Türkenfeld für eine Amtszeit von sechs Jahren: Michael Drexl (SV Alois Brem), Georg Klaß sen. (SV Gerhard Meißner), Norbert Glas (SV Dr. Peter Brill), für Zankenhausen: Thomas Steber (SV Hans Well), für Pleitmannswang: Johann Widmann (SV Ulrich Niedermeir). In der Türkenfelder TG arbeiten die Vertreter und ihre Stellvertreter gemeinschaftlich zusammen. Ende des Jahres, spätestens Anfang 2022 wird der Vorstand der TG neu gewählt. Wäre das vielleicht etwas für Sie? Auf der Homepage der Gemeinde finden Sie unter der Rubrik „Dorfentwicklung“ die Protokolle zu den öffentlichen Sitzungen der TG sowie weiterführende Informationen rund um die aktuellen Projekte (<https://www.tuerkenfeld.de/dorfentwicklung>).



Neue Ortseingangstafeln, gefördert durch die Dorfentwicklung.

Wenn man bedenkt, dass der Vorstand der Teilnehmergeinschaft erst 2015 gewählt wurde, ist das schon eine sehr beachtliche Bilanz in knapp sechs Jahren. Es gibt allerdings noch viele weitere potentielle Maßnahmen, z. B. die Höllbachrenaturierung, ein Fuß- und Radfahrwegenetz oder die Sanierung des Schlossplatzes. Diese und viele weitere Vorhaben sind im Maßnahmenkatalog von Städteplaner Otto Kurz zu finden, der den Ortsentwicklungsplan ausgearbeitet und im Mai 2014 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt hat.

Martina Uhlemann



Ausruhen mit Panoramablick am Schöneberg.



Dank der Dorfentwicklung erstrahlt der historische Schlosssaal jetzt in neuem Glanz.

Die Top-Artikel der TiB, Teil 2

Wie schon in unserer Jubiläumsausgabe (TiB 33) angekündigt, setzen wir die Reihe „TOP-Artikel aus den vergangenen 10 Jahren“ fort – für Sie zum Nachlesen bereitgestellt auf unserer Homepage unter www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de.

Zwar geht's im Dorf längst nicht so anonym zu wie in der Stadt, aber auch hier (bei „uns draußen“) fesseln Fernsehen und Internet zunehmend die Wahrnehmung. Und so gerät auch hier manche Geschichte in Vergessenheit – es sei denn, sie wird irgendwo festgehalten. Die TiB hat in den vergangenen zehn Jahren so manche Story ausgegraben – was das Redaktionsteam diesmal ausgewählt hat, finden Sie auf unserer Homepage (s.o.). Da geht's um Personen und Gebäude, um Türkenfelder Betriebe und – nicht zuletzt – um die „Vorgeburtsstunde“ der Türkenfelder Dorfentwicklung in Roßhaupten.

- Wussten Sie, wo vor dem 2. Weltkrieg die Milch gesammelt wurde? Ein sehr schöner Kurzbeitrag beschreibt das Käshäusl in Zankenhausen (TiB Nr. 1).
- Unter dem Titel „Zukunft braucht Menschlichkeit“ finden Sie ein Kurzportrait über Margot Gebele und den VdK (TiB Nr. 1).

- Gelungene Dorfentwicklung in Roßhaupten und ein ganz großes Fußballtalent waren 2011 zwei Themen in unserer TiB Nr. 3.
- Passend zum Winter haben wir in der TiB Nr. 4 ein Kleinod aus dem frühen 20. Jahrhundert näher betrachtet, die Türkenfelder Krippe. Im gleichen Heft fragten wir Türkenfelder Landwirte, wie sie ihren Betrieb im Jahr 2011 meistern.
- Gesellschaftliche Mittelpunkte waren und sind unsere Gasthäuser Hartl und Drexl. Beide Wirtsfamilien haben wir 2012 vorgestellt (TiB Nr. 5 und 6).
- Nicht fehlen in unserer Auswahl dürfen der dritte und vierte Beitrag über die Türkenfelder Handwerksbetriebe, darunter u. a. der „Trautner-Traktor“ und die Kinderwagenfabrik am Guggenberg (TiB Nr. 6 und 7).
- Der Blick auf die gemeinschaftliche „Gefriertruhe“ Ende der 1950er-Jahre erklärt die Entstehung des Gefrierhäusls (TiB Nr. 6).
- Wer steckt hinter den Wetterfröschen vom Duringveld und warum gibt es in Zankenhausen die schönsten Wiesen? Beides verrät die TiB Nr. 10.

Michael Sorger

Nah dran an Wald und Wild: Jagdgenossen und Jäger

Jagdeszen zum Mitnehmen wurde per Rundruf angesagt im Oktober letzten Jahres. Auch hier mussten die Jagdgenossen nochmal auf Geselligkeit verzichten, nachdem im Sommer schon coronabedingt der alljährliche Jagdausflug nicht stattfinden konnte. Statt gemütlich beim gemeinsamen Essen zu ratschen, mussten alle das von den Jagdpächtern spendierte Wildgericht mit Knödel und Kellerbier beim Gasthof Hartl abholen und daheim verzehren.

Jagdgenossenschaften gibt es überall in Deutschland, denn die rechtliche Organisation für das Jagdwesen ist hierzulande so vorgegeben. Juristisch gelten sie als Körperschaften des öffentlichen Rechts. Laut Artikel 11 des Bayerischen Jagdgesetzes gehören ihr alle Personen an, die in einem Revier jagdbare Grundstücke besitzen. Sie müssen eine Vorstandschaft wählen und sich eine Satzung geben. Erster Vorstand der Jagdgenossen in Türkenfeld ist seit 2019 Christoph Rieger. In Zankenkausen führt die Vorstandsgeschäfte derzeit Thomas Steber aus. Er und seine weiteren Vorstandsmitglieder hätten sich schon letztes Jahr einer neuen Wahl stellen müssen, aber die konnte wegen der Pandemie bislang nicht stattfinden. Der jeweils für fünf Jahre gewählte Jagdvorstand vertritt die Jagdgenossen gegenüber der unteren Jagdbehörde im Landratsamt und ist Ansprechpartner für die Gemeinde. Auch die Zusammenarbeit mit den von den Jagdgenossen bestimmten Jagdpächtern gehört zu den Aufgaben des Vorstandes. Dank moderner Kommunikationsmedien steht Christoph Rieger in regem Austausch mit allen. Kompliziert wird



Hochstand im Türkenfelder Jagdrevier südlich der Bahnlinie.

es manchmal, wenn Grundstücksbesitzer selbst keine aktiven Landwirte mehr sind und ihre Flächen an Bauern aus anderen Orten verpachten.

Außerdem verwaltet der Jagdvorstand auch die Finanzen. Von den Einnahmen durch die Jagdpacht werden Wildschäden reguliert und landwirtschaftliche Maschinen angeschafft, die von allen Mitgliedern genutzt werden können. Dazu zählen in Türkenfeld Holzspalter, Wiesenwalzen, Erdbohrer, Mulchgeräte und vieles mehr, was auf diverse Scheunen bei den Landwirten verteilt steht. Zudem beteiligen sich die beiden Jagdgenossenschaften jedes Jahr mit einem festen Geldbetrag an der Ausbesserung der Feldwege. Dafür haben die Jagdgenossen auch ein Mitspracherecht gegenüber der Gemeindeverwaltung, welche Wege aktuell bearbeitet werden sollen. Kleinere Ausbesserungsarbeiten führen die Landwirte dann auch gleich aus. Nicht zu vernachlässigen ist bei den Ausgaben in Türkenfeld der alljährliche Jagdausflug für alle Jagdgenossen. Dieser führt jeweils im Sommer mit einem Bus zu beliebten Ausflugszielen, zu Landesgartenschauen oder zuletzt, 2019, ins Zeppelinmuseum in Friedrichshafen.



Drei Jagdpächter kümmern sich um die Reviere

Das in Deutschland gültige Reviersystem gibt es seit fast 100 Jahren. In unserem Gemeindegebiet werden drei Jagdreviere verpachtet, eines in Zankenhausen und zwei in Türkenfeld, aufgeteilt in nördlich und südlich der Bahnlinie. Das Bayerische Jagdgesetz legt die Pachtzeit auf neun Jahre fest und regelt neben dem Recht auf Jagd auch viele Pflichten der Jagdpächter.

So obliegt ihnen die Hege des Wildes, verbunden mit einer Fütterungspflicht in Notzeiten, das heißt bei extrem ungünstigen Witterungsverhältnissen. Jagdpächter Harald Magerl vom Revier südlich der Bahnlinie bringt an den Futterstellen, ganz im Sinne der Nachhaltigkeit, Trester aus, also den Abfall vom Betrieb des Türkenfelder Mosthäuschens. Außerdem verteilt er Salzlecksteine, damit die vegetarisch lebenden Wildtiere in unserer Kulturlandschaft genug Mineralstoffe bekommen und so hoffentlich weniger auf junge Baumtriebe in Augenhöhe zurückgreifen. Damit die Bauern nicht mit ihren Mähwerken Rehkitze und andere junge Wildtiere erfassen, werden am Tag vor der Mahd Geräte ausgebracht, die durch Licht- und Tonsignale die Muttertiere dazu veranlassen, ihre Jungen umzusiedeln.

Wildkameras helfen bei der Erfassung des Bestands

In einer naturbelassenen Umgebung herrscht ein biologisches Gleichgewicht zwischen jagenden Tieren und deren Beutetieren. Die Bestände regulieren sich gegenseitig durch Angebot und Nachfrage. Wölfe und Luchse gibt es bei uns schon lange nicht mehr – sie könnten auch in unserer Kulturlandschaft kaum überleben. Deshalb müssen die Jagdpächter die Regulierung des Gleichgewichts übernehmen. Alle drei Jahre wird dazu der Wildbestand zahlenmäßig erfasst. Das geschieht in Türkenfeld zum Teil mit Wildkameras, die im Wald angebracht werden. Der Bestand des Rehwildes wird zudem indirekt ermittelt über Ver-



Vor der Mahd werden sog. Kitzretter aufgestellt. Sie senden Ton- und Lichtsignale, damit Muttertiere ihre Kitze umsiedeln.

bisschäden. Hier legt das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten kleine repräsentative Flächen fest, auf denen akribisch alle Verbisspuren aufgelistet werden. Die Ergebnisse lassen

dann Hochrechnungen über den tatsächlichen Wildbestand zu. In Abstimmung mit der unteren Jagdbehörde im Landratsamt wird danach ein Abschussplan festgelegt. Dieser muss eingehalten werden, damit genug junge Bäume im Wald groß werden können und nicht von den Rehen verbissen werden. Da der Wildschweinbestand laut Jagdpächter Magerl raschen Schwankungen unterworfen ist, muss zur Verhinderung größerer Schäden an den Feldern mitunter schnell mit Bejagung reagiert werden. Die sehr aktiven Tiere würden sonst in einer Nacht auf der Suche nach Leckerbissen ganze Felder gründlich umwühlen. Auch den Bestand der Füchse müssen die Jäger im Blick haben. Gibt es zu viele davon, können sie untereinander leicht Krankheiten übertragen. Zum Glück spielt derzeit die Tollwut in ganz Bayern keine Rolle. Aktuell muss aber in unserer Gegend die Ausbreitung der Fuchsräude eingedämmt werden. Diese durch Milben verursachte Krankheit könnte auch auf Hunde übertragen werden. Um auf all das spontan reagieren zu können, arbeitet Harald Magerl in seinem Revier mit fünf Jägern zusammen. In dringenden Fällen kann er auch auf Hilfe aus Nachbarrevieren zählen.

Rücksicht sollte selbstverständlich sein

Damit die Jagdpächter stets gut informiert sind über die rechtlichen Fragen rund um die Jagd und über die neuesten Methoden zur Betreuung des Wildbestandes, gibt es einen regen Austausch über Hegegemeinschaften und Jagdbehörden. Alles in allem sind Jagdpächter mit ihrem Hobby gut beschäftigt. Einen finanziellen Nutzen ziehen sie aus der Jagd nicht, denn die Kosten für Ausrüstung und Jagdpacht im Großraum München sind höher als die Einnahmen durch den Verkauf von Wildfleisch.

Idealismus und die Freude an der Arbeit in und an der Natur gehören für Jagdpächter auf jeden Fall dazu. In Zeiten von Lockdown und Corona wird die Arbeit erschwert durch die vielen Menschen, die den Wald aus unterschiedlichsten Gründen und zu allen Tageszeiten aufsuchen. Hier sind Geduld und Aufklärung nötig. Natürlich ist der Wald für alle da. Aber das heißt auch, dass ihn jeder so behutsam nutzen soll, dass auch die anderen dort Erholung finden und die darin lebenden Tiere und Pflanzen nicht geschädigt werden.

Irmgard Meißner

Impressum

TiB – Türkenfeld im Blick

Das Ortsjournal für Türkenfeld.
Zankenhausen, Pleitmannswang,
Burgholz, Peutenmühle, Klotzau.

V.i.S.d.P.:

Gerhard Meißner
Bürgerverein Dorfentwicklung Türkenfeld e. V.
Moorenweiser Straße 23a
82299 Türkenfeld
Tel.: 08193-7768
eMail: meldung.tib@gmail.com
www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de

Auflage / Verteilung:

1.500 / Alle Haushalte der Gemeinde inkl. Ortsteile

Redaktionsteam:

Peter Brill, Marianne Gallen, Sabeeka Gangjee-Well, Irmgard Herb, Gabriele Klöckler, Stefan Ludwig, Waldemar Ludwig, Gerhard Meißner, Michael Sorger, Martina Uhlemann, Hans Well

Gastbeiträge:

Dieter Hess, Irmgard Meißner

Schlussredaktion:

Gerhard Meißner

Satz:

Agentur Noba, Peter Bammert

Bildnachweis:

Gerhard Meißner: S. 1, 7, 10-16, 20-24
Dieter Hess: S. 2-5
Irmi Herb: S. 8, 9
Harald Magerl: S. 16, 17
Agnes Forsthofer: S. 18
Gaby Klöckler: S. 19
Gemeinde Türkenfeld: S. 6

**Wollen Sie die TiB durch Ihre (steuerlich absetzbare!) Spende unterstützen? Hier sind die TiB-Spendenkonten:
Raiffeisenbank Westkreis FFB: DE84 7016 9460 0000 1602 29 – Sparkasse FFB: DE70 7005 3070 0031 4387 08**

Türkenfelder Kreativ-Platzl

Der ehemalige Blumenladen in der Bahnhofstraße 5 fand im Verein KulturVerstrickungen e.V. schnell einen neuen Mieter. Dieser hat dort einen Raum für kreative Ideen und Projekte eingerichtet und möchte eine Begegnungsstätte für Jung und Alt verschiedenster Kulturen schaffen. Agnes Forsthofer, die Gründerin und Vorsitzende, spricht vom Türkenfelder Kreativ-Platzl, das zum miteinander Handarbeiten und Austauschen oder einfach nur zum Ratschen und Kennenlernen einladen soll.

Familiäre Umstände waren der Anlass für die quirlige und kommunikative Sechzigerin, nach Türkenfeld zu ziehen. Auf der Suche nach einem Lager für die zahlreichen Materialien ihres Vereins KulturVerstrickungen e.V. wollte es der Zufall, dass gerade damals die Räumlichkeiten im ehemaligen Blumenladen in der Bahnhofstraße zum Vermieten waren. Sofort hatte Agnes Forsthofer den Gedanken, dort kein Lager, sondern einen Kreativ-Raum entstehen zu lassen. Mit Elan und vielen Ideen richtete sie die neuen Räumlichkeiten ein. Sie möchte dort Menschen zusammenbringen, am liebsten Generationenübergreifend. „Gerade jetzt, während und nach Corona, sollen die Leute wieder zusammenkommen, miteinander ratschen und gemeinsam etwas Schönes erstellen“, das wünscht sie sich. Da bietet sich der kleine Laden, im Ortskern und direkt neben der neuen Seniorenwohnanlage, geradezu ideal an.

Schnell konnte sie so die ersten Kontakte knüpfen. Sie stellt sich vor, dass man bei gutem Wetter auf dem Vorplatz gemeinsam handarbeiten und neue Ideen entwickeln kann. Und innen ist der Raum nicht nur eine Kreativwerkstatt mit Arbeitstischen und Nähmaschinen, sondern eine unerschöpfliche Fundgrube für alles, was man zum Handarbeiten braucht: von Stoffen über Wolle, Strick- und Häkelnadeln bis zu Perlen, Knöpfen und vielem anderen. Einfach alles, was Agnes Forsthofer und ihr Verein über mehrere Jahre gesammelt haben.

Das Urban-Knitting – eine Art Graffitikunst aus Wolle im urbanen Raum – kam zunächst aus Texas in den USA und fand schnell weltweit, vor allem in Australien, viele Anhänger. Dahinter stand zunächst der Gedanke, durch das „Einkleiden“ von Parkuhren, Pfosten, Bäumen u.v.m. Farbtupfer in das Betongrau der Großstädte zu bringen. Später wollten die Akteure dann auch symbolisch mehr und mehr Zeichen setzen für interkulturelles Verständnis, Toleranz und gesellschaftliche Themen. Erst vor kurzem hatte der hinderten e.V. die weißen Hauben zu bayernweit viele Beteiligten. Einige Poller standen auch in Fürstentfeldbruck und zwei in Türkenfeld auf dem Schlossplatz.



Wie kam es dazu?

Ihre persönlichen Erfahrungen und die intensive Beschäftigung mit der Linkshändigkeit und deren Folgen ließen Agnes Forsthofer 2004 in München den Verein Linkshänder e.V. gründen. Sie verkaufte über viele Jahre zahlreiche Alltagsgebrauchsgegenstände für Linkshänder auf der Auer Dult und auf dem Christkindlmarkt am Marienplatz. Außerdem organisierte sie in München den jährlichen Weltlinkshändertag. Dabei lernte sie auch die Ehefrau des Münchner Oberbürgermeisters, Petra Reiter, kennen und gewann sie Jahre später, die Schirmherrschaft des Vereins zu übernehmen.

Ab 2011 bekam Agnes Forsthofer die Möglichkeit, im Feierwerk in München-Laim vor allem multikulturelle Frauen zu Bastel- und Handarbeitskursen einzuladen. „Daraus entstand für einige Zeit ein regelmäßiger Samstagnachmittag-Stricktreff und der Name KulturVerstrickungen war geboren,“ erinnert sie sich.

Aus dem Treff wurde mehr, und es entwickelte sich eine Interessengruppe, die in München durch die Urban Knitting-Aktionen („Stadt-Stricken“ – Näheres siehe Kasten) an prominenten Plätzen bekannt wurde. Der Stadt mehr Farbe zu geben und ein nachbarschaftliches Miteinander zu unterstreichen, motivierte die Mitglieder zum Stricken.



Arbeiten mit Flüchtlingen in München.

Aktivitäten während der Flüchtlingskrise

Die Flüchtlingskrise brachte auch für Agnes Forsthofer neue Aufgaben. Mit einer IKEA-Tüte voller Materialien und einigen Mitstreiterinnen traf sie 2015 in der Giesinger Flüchtlingsunterkunft ein, um Menschen, die auf ihre Asyl-Entscheidungen warteten und Interesse am Handarbeiten hatten, sinnvoll zu beschäftigen. Die Stadt München finanzierte das Handarbeitsprojekt und so konnten sich die Flüchtlinge unter Anleitung mehrmals wöchentlich kreativ betätigen. „Aus dem Strickprojekt wurde so eine multikulturelle Mehrgenerationen-Bespielung,“ nennt es Agnes Forsthofer.

Als 2016 auf dem Gelände der Bayernkaserne eine Lernwerkstatt für Flüchtlinge eingerichtet wurde, bekamen sie und andere ehrenamtliche Mitarbeiter die Gelegenheit, dort ganztägige Nähkurse anzubieten. Die Kurse fanden großen Anklang. „Man konnte sich auch ohne Sprachkenntnisse verstehen und die Menschen hatten viel Freude,“ erzählt sie.



Das Kreativ-Platzl in der Bahnhofstraße 5. Agnes Forsthofer in und vor ihrem neuen Domizil.

2016 wurde schließlich der Verein KulturVerstrickungen e.V. offiziell gegründet und Agnes Forsthofer blieb Ansprechpartnerin und damit 1. Vorsitzende. „Wir geben den Leuten einen Faden in die Hand für ihr neues Leben und wollen dieses bunten machen“, so beschreibt sie das Vereinsmotto. Als die Flüchtlinge längst anderen Tätigkeiten nachgingen und die meisten gut integriert waren, beschäftigte sich der Verein mit neuen Projekten und präsentierte sich regelmäßig in München zum Beispiel beim Streetlife Festival oder auf dem Tollwood.

Türkenfelder Kreativwerkstatt und Platzl

Kaum von München nach Türkenfeld umgezogen, stellt sich Agnes Forsthofer nun die kleine Ladenfläche als neues Ver-

einszentrum für kreative Bastel- und Handarbeitstreffs vor. Es soll ein Platzl für gegenseitige Anregungen und ein gemütliches Beisammensein entstehen, eine multikulturelle Begegnungsstätte für Jung und Alt. Sie sprudelt vor Ideen und möchte diese gerne gemeinsam mit anderen in unserer Gemeinde anstoßen und umsetzen. Ihre Aktivitäten sieht sie als Ergänzung zu bestehenden Vereinsstrukturen und anderen Engagements. So griff sie gerne die Idee einer Türkenfelder Bürgerin auf und organisierte die Mitmach-Aktion Kunst in Türkenfelder Gärten. Sie findet am 17./18. Juli als Open Air Veranstaltung statt (weitere Informationen unter www.kulturverstrickungen.de).

Gabriele Klöckler

Auszüge aus der Gemeinderatssitzung vom 16. Juni 2021

Errichtung einer Ladesäule – Auswertung Energiegutachten für Schloss und Feuerwehrhaus – Statusbericht zu öffentlichen Fördermitteln

Abwesend: B. Epp, U. Herb

Öffentliche Fragestunde

TOP 2

Ein Bürger aus der Gollenbergstraße berichtet als Sprecher mehrerer Anwohner über den nun bereits seit 14 Tagen andauernden Lärm, der nach den Umbauarbeiten an der POP-Station (*Anmerkung der Redaktion: die zentrale Verteilerstation für das Glasfasernetz*) entstanden ist. Die neuen Lüftungsschlitze machen jetzt 24 Stunden lang so laute Geräusche, dass man sogar nachts nicht mehr ruhig schlafen kann. Die unmittelbaren Anlieger seien bereits zum Schlafen in den Keller umgezogen. Bürgermeister E. Staffler sei in der Sache schon aktiv, nun möchten die betroffenen Anwohner auch den Gemeinderat über das Problem informieren und um Unterstützung bitten.

E. Staffler bestätigt, dass das Geräusch in hohem Maß unerträglich sei. Er hat schon Kontakt zur Dt. Glasfaser aufgenommen, ein Gespräch mit dem Geschäftsführer steht noch aus. Er hat zwar ein ehrliches Bemühen zur Abhilfe wahrgenommen, allerdings mahlen die Mühlen derart langsam, dass das Problem immer noch besteht. Bei den Umbauarbeiten wurde die Klima-

anlage vom Dach auf die Seite verlegt, dadurch ist die Lärmbelastung entstanden.

Förderung für Ladesäule bewilligt

TOP 3

Anfang April 2021 hatte die Gemeinde im Rahmen des Programms „Ladeinfrastruktur vor Ort“ einen Antrag auf Förderung gestellt. Mit dem Bescheid vom 1. Juni wurde nun für die Errichtung einer Ladesäule mit zwei Ladepunkten die max. Förderung von 13.200 Euro in Aussicht gestellt. Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen, dass für die Errichtung so einer Ladesäule mit Gesamtkosten zwischen 15.000 und 18.000 Euro zu rechnen ist, der Anteil der Gemeinde beläuft sich damit auf 3000 bis 5000 Euro.

Für die Auswahl des konkreten Standorts der Ladesäule – sie soll auf jeden Fall auf öffentlichem Grund stehen – möchte Bürgermeister E. Staffler den AK Energie einbinden. GR J. Brix, der den AK leitet, hat sich dazu bereit erklärt. Als zentraler Standort könnte sich eventuell der Drexl-Hof anbieten, da hier zwischen Gemeinde und Eigentümer bereits ein Nutzungsvertrag besteht. Ob und wie das realisiert werden kann, ist noch zu klären, da sich GR M. Drexl privat ebenfalls um die Errichtung einer Ladesäule beworben hat. Umsetzungspartner sollen dann die Stadtwerke Fürstenfeldbruck sein. Sie haben umfangreiche Erfahrung in der Errichtung und im laufenden Betrieb.

G. Müller möchte wissen, mit welchen Folgekosten nach der Errichtung zu rechnen ist. Laut **E. Staffler** ist das ein überschaubarer zweistelliger Betrag pro Monat. Das beinhaltet einen Full-Service, bei dem das Bezahlen auch mit Kreditkarte etc. möglich ist.

Einstimmig beschließt der Gemeinderat die Errichtung einer Ladesäule auf öffentlichem Grund mit den Stadtwerken FFB als Umsetzungs- und Betriebspartner. Über das Ergebnis der Standortwahl wird dem Gremium wieder berichtet.

Auswertung des Energiegutachtens für Schloss und Feuerwehrhaus

Top 4

Im letzten Jahr hatte der Gemeinderat ein Fachbüro beauftragt, das Rathaus und das Türkenfelder Schloss insbesondere unter dem Blickwinkel der Energieeffizienz und -einsparung zu begutachten. Anfang 2021 lag das Gutachten für den Gemeinderat vor. Um aus den vielen vorgeschlagenen Maßnahmen die wichtigsten zu identifizieren, hat sich der AK Energie intensiv damit befasst, auch ein Ortstermin fand dazu in beiden Gebäuden statt. Als Arbeitskreisverantwortlicher stellt **J. Brix** seinen Ratskollegen und -kollegen die Priorisierungen aus Sicht des AK vor.

Da das Dach des Schlossgebäudes ungedämmt ist, sieht der AK in der Dämmung der Decke vom Obergeschoss zum Speicher ein hohes energetisches Einsparpotenzial. Damit könne dem Schloss eine „warme Mütze aufgesetzt werden“. Bei Kosten von ca. 37.000 Euro und einer Amortisationszeit von ca. 40 Jahren sollte so eine Maßnahme eventuell schon im nächsten Haushalt eingeplant werden. Im Speicher plus der zugehörigen Treppe eine Dämmschicht aufzubringen, wäre einfach zu bewerkstelligen.

E. Staffler ergänzt, dass auch die Zimmerer, die den Rathaussaal renoviert hatten, das als sehr sinnvoll bezeichnet hätten.

Eine hohe Priorität vergibt der AK auch für die Erneuerung der Fenster. „Hier ist die Gemeinde bereits dran, deshalb gilt zu diesem Stichwort nur: Weiter so.“

In den Maßnahmen rund um die Gebäudeheiztechnik sieht der AK zwar eine hohe Priorität, da es sich aber um eine gemeinsame Gasheizung für Feuerwehrhaus und Schloss handelt, muss



Können Schloss und Feuerwehrhaus energetisch saniert werden?

das ganzheitlich gesehen werden. Die Heizung sollte deshalb vorerst so weiterbetrieben werden, kleinere Verbesserungen wie die Dämmung offenliegender Heizungsrohre im Keller könnten jedoch in Eigenregie durch den Hausmeister erfolgen. Auch für **S. Zöllner** ergibt das Sinn, man wisse ja nicht, ob sich in den nächsten Jahren beim Feuerwehrhaus neue Optionen ergäben.

Hohe Priorität sieht der AK bei einer bautechnischen Lüftung. Das sollte man laut **J. Brix** möglichst bald von einem Lüftungsplaner machen lassen. Für die Räume, in denen bereits Fenster ausgetauscht wurden, empfiehlt er, die Luftfeuchtigkeit im kommenden Winter mittels Sensoren zu beobachten. Ob eine Be- und Entlüftungsanlage notwendig ist, lässt sich danach entscheiden.

Beim Feuerwehrhaus sieht der AK eine mittlere Priorität bei der Geschossdecken-Dämmung, wobei eine Aufdach- oder Zwischensparrenisolierung die bessere Lösung wäre. Beim Fenster-austausch hat das Stüberl (*Anm. d. Red.: der Aufenthaltsraum*) Priorität, die Fenster sind in sehr schlechtem Zustand. Zu kleineren Maßnahmen mit hoher Priorität zählen zum Beispiel der Austausch von sechs Heizkörperventilen.

Alles in allem weist der AK nochmal darauf hin, dass staatliche Förderungen die angegebenen Brutto-Kosten noch reduzieren können. Bei den Energiekosten sei überdies die deutlich steigende CO₂-Bepreisung in die Überlegungen miteinzubeziehen, Amortisationszeiten würden sich dadurch künftig noch verringern.

Weitere TOPs: Jahresrechnung, Außenbereichssatzung Birkenweg, Bekanntgaben

Unter dem Vorsitz von **G. Müller** hat der Rechnungsprüfungsausschuss die Jahresrechnung 2019 geprüft und die Ergebnisse in einem Bericht zusammengefasst (TOP 5). Im anschließenden TOP 6 wird die Richtigkeit vom GR einstimmig bestätigt und die Verwaltung entlastet.

Bei der Aufstellung der Außenbereichssatzung für den Birkenweg (TOP 8) befindet man sich laut **E. Staffler** auf der Zielgeraden. Es wurden, wie die ausgelegten Sitzungsunterlagen zeigen, die Hinweise der Träger öffentlicher Belange abgewogen und in Teilen berücksichtigt. Mit den Anliegern fand überdies ein konstruktives Gespräch statt. Den in diesem Sinne fortgeschriebenen Satzungsentwurf befürwortet der Gemeinderat einstimmig, ebenso die weitere Auslegung.

Unter dem TOP 17/Bekanntgaben berichtet **E. Staffler** unter anderem, dass die Kanalarbeiten im Bauabschnitt 1 in der Bahnhofstraße pünktlich in der Folgeweche beendet werden. Es wird noch eine Kanalbefahrung per Kamera gemacht, dann geht die Verantwortung für den weiteren Ausbau von der Gemeinde auf die Teilnehmergeinschaft über.

Um einen Überblick für Gemeinderat und Öffentlichkeit zu gewährleisten, hat die Verwaltung einen neuen Statusbericht über alle laufenden Förderprogramme erstellt. Er wird halbjährlich aktualisiert (*Anm. d. Red.: Er umfasst derzeit 22 Förderprogramme*). Ganz aktuell hat die Gemeinde aus einem Bundesprogramm gerade 175.000 Euro zur Renaturierung des Höllbachs bewilligt bekommen.

Wenn Vater und Sohn an einem Strang ziehen: Klass Filtertechnik

Am 4. Dezember 2020 erhält eine kleine Türkenfelder Firma den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2021 im Bereich Ressourcen. Gewürdigt wird damit die herausragende Leistung der Fa. Klass Filter. Sie hat sich als Spezialist für Filteranlagen und Wasserrückgewinnung einen Namen gemacht. Zwei Tage später, am 6. Dezember, jährt sich zum ersten Mal der Todestag von Georg (Schorsch) Klaß, dessen jahrzehntelange Entwicklungsarbeit den Grundstock für die Auszeichnung legte. Die TiB hat bei Georg Klaß jun. nachgefragt, was die Klaß'schen Filter, die mittlerweile auf sechs Kontinenten im Einsatz sind, so besonders macht.

Unser Treffen findet Anfang Mai – coronakonform mit ausreichend Abstand und Maske – im Büro von Klass Filter in der Bahnhofstraße 32c statt. Ein größeres Firmengebäude sucht man hier vergebens, die „Schaltzentrale der Firma“ befindet sich in einem kleinen Reihenhauses. An der Straße und vor dem Haus weisen nur zwei kleine Schilder auf die Firma hin. Nichts hat sich verändert, seit ich im Juli 2017 zum ersten Mal hier war und mich damals noch mit Schorsch Klaß, dem Senior, getroffen hatte. Allerdings: Im Büro stehen jetzt, seitlich an die Wand gelehnt, Umzugskartons. Doch dazu später.

Hinter unserem Besprechungstisch steht ein großer Bildschirm. Auf dem hat Georg Klaß die virtuelle Preisverleihung am 4. Dezember verfolgt und zunehmend nervöser darauf gewartet, dass er an der Reihe ist. Da der Nachhaltigkeitspreis in verschiedenen Kategorien verliehen wird, unter anderem in den Bereichen Klima und Biodiversität, zog sich die Veranstaltung in die Länge. Auch Ehrenpreise für humanitäres und ökologisches Engagement wurden im Laufe des Abends vergeben, zum Beispiel an Elton John und die Erfinder des Biontech-Impfstoffes, Prof. Ugur Sahin und Dr. Özlem Türeci. Langweilig wurde es Georg Klaß beim Warten auf „seinen Einsatz“ also nicht.



Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis 2021 für die Fa. Filter Klass.

Wochen nach der Preisverleihung kam dann auch per Post die gewonnene Trophäe nach Türkenfeld. Die unscheinbare Metallkugel, nur unwesentlich größer als ein Tennisball, steht jetzt bei unserem Gespräch auf dem Tisch. Ich hätte sie beinahe

übersehen, denn Georg Klaß legt gleich los und erzählt von den Anfängen der Filterentwicklung, für die die Firma jetzt ausgezeichnet wurde. Im Mittelpunkt steht dabei sein Vater, Georg (Schorsch) Klaß sen.

„Mein Vater hat als junger Konstrukteur bei der Augsburger Firma Kuka gearbeitet. Die kennt man heute über Spice Robotics (Anm. d. Red.: automatisierte und autonome Robotersysteme). Früher haben sie auch Kanalspülwagen gebaut, also Fahrzeuge, die den Dreck aus dem Kanal raussaugen. Zu der Zeit war in der Mitte des Fahrzeugaufbaus eine Wand, hinten wurde der Dreck eingeblasen, vorne war das Trinkwasser vom Hydranten drin, das immer wieder nachgefüllt werden musste. 1976 hat sich mein Vater dann mit der Idee selbständig gemacht, dass man nicht mehr ständig Trinkwasser hernimmt, sondern das eingesaugte Schmutzwasser aufbereitet und es dann wieder zum Spülen hernimmt.“

Da es keine geeigneten Filtersysteme zur Aufbereitung des Wassers gab, forschte und entwickelte Schorsch Klaß selbst an einem passenden Filter. Wobei große Teile der Einnahmen, die sein Ingenieurbüro mit verschiedenen anderen Konstruktionsaufträgen erwirtschaftete, in die Entwicklung des Filters gesteckt wurden. Oder, wie es rückblickend der Sohn ausdrückt: „Mama keine Blumen, wir (gemeint sind er selbst und seine 4 Geschwister) kein Taschengeld – damit wurde der Filter entwickelt.“

Um es kurz zu machen: Die Hartnäckigkeit und die unermüdete Entwicklungsarbeit von Schorsch Klaß und – ab 1996 – auch von seinem Sohn, dem jetzigen Firmeninhaber, haben sich letztlich gelohnt. Sie entwickelten für Kanalspülwagen einen sog. Zyklonfilter, der es innerhalb des Fahrzeugaufbaus ermöglicht, im ständigen Kreislauf Schmutzwasser zu reinigen,



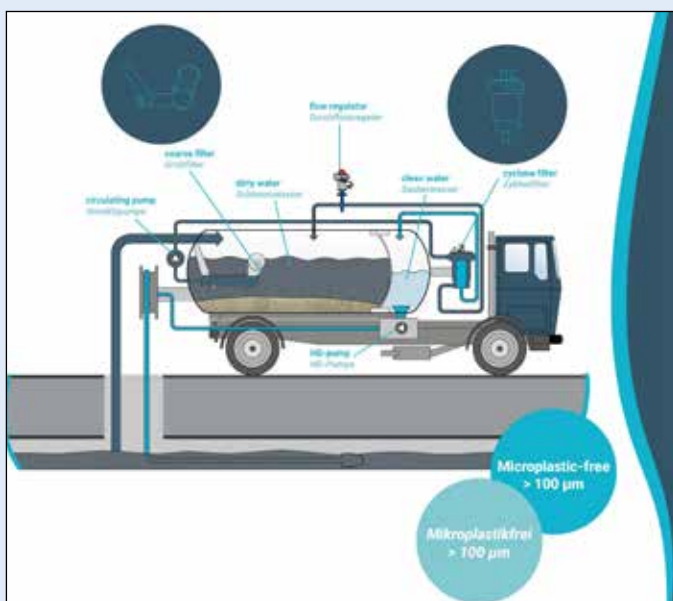
Bereit zur Auslieferung: Zyklonfilter für die Kanalspülung.

so dass es sofort wieder für die Kanalspülung eingesetzt werden kann (siehe dazu unten stehende Skizze). 2002 wurde dieser Filter als bester Flüssigkeitsfilter von der englischen Fachzeitung „Filtration und Separation“ ausgezeichnet. Zu der Zeit war der Zyklonfilter, anfänglich noch mit viel Überzeugungsarbeit, bereits bei unterschiedlichen Herstellern weltweit im Einsatz. In Europa unter anderem in Frankreich, Italien, in der Schweiz, in den Niederlanden oder in Tschechien, später dann auch in China, Südafrika, Südamerika, Australien und zuletzt in den USA, heute der größte Kunde.

Angepasst an das jeweilige Fahrzeugsystem laufen die Klauf'schen Produktkomponenten aus Grobfilter, Zyklonfilter und Steuerung in Kanalspülwagen effizient, wartungsfrei und wirtschaftlich. Der Filter spart wertvolles Trinkwasser, weltweit eine der knappsten Ressourcen, und steigert die Reinigungskapazität und damit die Effizienz deutlich. Schorsch Klauf drückte das 2017 im Gespräch mit mir so aus: „Man spart nicht nur Trinkwasser, sondern ist auch in der Lage, am Tag die doppelte Reinigungsleistung zu machen. Wenn man früher einen Kilometer geschafft hat, schafft man jetzt zwei Kilometer.“

Wasserschonende Filtration bei der Kanalspülung

Mit der Umwälzpumpe wird das durch den Klauf-Grobfilter vorgereinigte Schlammwasser zum Klauf-Zyklonfilter gefördert und dort weiter gereinigt. Die hier aus dem Wasser gefilterten Partikel werden am Schmutzwasserausgang wieder in die Schlammkammer zurückgeleitet. Im Schmutzwasserrücklauf befindet sich der Durchflussregler, der einen konstanten Druck im Zyklonfilter aufrechterhält. Das gereinigte Wasser wird in die Sauberwasserkammer gefördert und kann wiederverwendet werden.



Neue Anwendungsgebiete werden erschlossen

2002 war der Zyklonfilter so gut und so ausgereift, dass der nächste Schritt anstand – mit ihm „in die Industrie“ zu gehen. Problem dabei: Der Schmutzaustrag aus dem bisherigen Einsatzgebiet in der Kanalspülung ist flüssig, gebraucht wird aber in vielen Industriebranchen ein Austrag in fester Form. Also muss ein weiteres

Aggregat entwickelt werden. Die Lösung ist nach rund 7 Jahren der Klauf-Wendelfilter. Er schafft es, Suspensionen so zu trennen, dass feste Bestandteile entwässert und eingedickt werden. Oder, wie es Schorsch Klauf 2017 anschaulich formulierte, „dass der Austrag nach der Filtrierung mit der Schaufel weggeschaufelt werden kann“.

Wo der Wendelfilter überall eingesetzt werden kann, zeigt mir wiederum Georg Klauf jun. im Mai 2021 an Hand eines Firmenvideos: zum Beispiel zur Reinigung von Containern, bei denen als Austrag Mikroplastik anfällt. Ebenso bei der Gülleseparation



Vater und Sohn bei der Entwicklung des Klauf-Wendelfilters.

oder in Kläranlagen, in denen Wasser gereinigt und Klärschlamm eingedickt wird. Verwendet wird der Klauf-Wendelfilter zur Schlammwässerung in Großwäschereien und in Deponien, in der Landwirtschaft zur Phosphatabscheidung bei Gülle und Gärresten oder zur Abwasseraufbereitung bei Schiffen und Yachten. Im Lebensmittelbereich wiederum hat er sich bei der Herstellung von Fruchtsäften, Pürees und Smoothies bewährt sowie bei der Weiterverarbeitung von Lachs und Thunfisch. Dass bei all diesen Beispielen die kostbare Ressource Wasser in irgendeiner Form gereinigt und wiederverwendet wird, versteht sich von selbst.

Vater und Sohn leben für ihre Filter

Die Frage, wer von beiden wieviel Anteil an der Erfolgsgeschichte der Klauf-Filter-Produkte hat, ist nicht einfach zu beantworten, denn es gab nie eine klare Zäsur. Schorsch, der Senior, verfolgte seine Idee des wartungsfreien Filters zur Kanalspülung ab 1976 beharrlich. Doch als sich die ersten Erfolge mit dem Zyklonfilter einstellen, wurde er 1996 zum Bürgermeister von Türkenfeld gewählt. Für sein Ingenieurbüro oder weitere Optimierungen des Filters blieb ihm wenig Zeit. Da sein Sohn seit 1996 in der Firma mitarbeitete, verlagerte sich die praktische Entwicklungsarbeit, das Tüfteln, Konstruieren und Fertigen jetzt immer mehr auf den Junior. 2001 schließlich verkaufte Schorsch sein Ingenieurbüro und sein Sohn führte das Filtergeschäft in einer eigenen Firma weiter. Doch auch in den nächsten Jahren, als der Wendelfilter Schritt für Schritt zur Serienreife entwickelt wurde, war der Senior im Hintergrund immer noch präsent.

„Er war mehr für die Theorie zuständig, ich für die praktischen Dinge“, fasst es der Junior bei unserem Gespräch 2021 zusammen. Dass beide nicht immer der gleichen Meinung waren, ver-



Testbetrieb in einer Molkerei bestanden: eine Plug & Play-Anlage Marke Klass Filter.

steht sich von selbst, aber letztlich hat das Produkt, konkret der Wendelfilter, davon profitiert. Dennoch: In den Jahren bis 2010 war der Sohn schon die treibende Kraft am Entwickeln. Das lag nicht zuletzt auch an neuen Techniken bei den Konstruktionsprozessen. Im Marketing und Vertrieb stellte Klaß jun., zusammen mit seiner Schwester Ulrike Turba, die von 2010 bis 2019 zusammen mit ihm als Gesellschafterin fungierte, ebenfalls die entscheidenden Weichen.

Plug & Play-Systeme sind gefragt

Die Dekade von 2010 bis 2020 bringt für Klass Filter weitere Erfolge und Veränderungen. Grob-, Zyklon- und Wendelfilter etablieren sich in verschiedenen Industriebereichen immer besser. „Mit diesen Filterkomponenten, die je nach Bedarf flexibel eingesetzt und kombiniert werden können, decken wir den Bereich von 1 mm bis 10 µm ab“, erklärt Georg Klaß jun. Und fügt auf meine Frage, wie sie neue Kunden gewinnen, hinzu: „Bei Kanalspülwagen sind wir mittlerweile weltweit bekannt. Ansonsten geht's übers Internet oder über Messestände.“

Immer deutlicher zeigt sich auch, was mit verfeinerten Filterverfahren und einer neuen Filtergeneration bis zu 100 µm noch alles möglich ist. Das führt einerseits zu Forschungsaufträgen und andererseits zu einer veränderten Unternehmensstrategie. Die fasst Georg Klaß so zusammen: „Wir müssen Plug & Play-Systeme entwickeln, denn die Kunden heute wollen sich um nichts mehr kümmern. Sie wollen nur noch einstecken, die Schläuche anschließen und sofort mit der Maschine loslegen“. Seit 2020 arbeitet er an solchen Lösungen für komplette, maßgeschneiderte Aggregate. Ein erster Versuch mit der holländischen Firma Heineken seit Ende 2020 läuft bereits sehr erfolgreich, und das trotz Corona. „Neuen Kunden, die ein Problem haben, sagen wir mittlerweile, sie sollen uns einen Liter Wasser schicken. Den schauen wir bei uns im Labor an und erarbeiten dann Möglichkeiten einer Testfiltration. Der Kunde kann später die Anlage zunächst mieten und, wenn's passt, kaufen.“

Forschen für EU-Projekte

Gleichzeitig steht der Zyklonfilter bei zwei Forschungsprojekten im Mittelpunkt. Bereits seit 2019 arbeiten im Rahmen des EU-Projekts SimConDrill mehrere Unternehmen wie das Fraunhofer

Institut sowie Spezialisten für Lasertechniken unter der Federführung von Georg Klaß an der Entwicklung von ganz feinen Filtern, die in Kläranlagen Mikroplastik zurückhalten sollen. Es stammt unter anderem vom Reifenabrieb, von Turnschuhen und Kosmetika. Mit Lasern gefertigte Durchlässe von 10 µm im Zyklonfilter sollen in Zukunft verhindern, dass die Mikroplastikteilchen über den Wasserkreislauf ins Meer und von dort wieder über die Nahrungskette zu uns Menschen zurückgelangen. Auch in einem weiteren EU-Projekt, für das gerade die Ausschreibung läuft, geht es um ein drängendes Umweltproblem – die Filtrierung von Antibiotika.



Die neue Firmenadresse in Eresing: Am Mittelfeld 10.

Umzugskartons

Eine kleine Firma, in der neben dem 51-jährigen Firmeninhaber und seiner Frau nur noch ein Industriemechaniker in der Fertigung und ein Konstrukteur arbeiten, ist heute welt- und europaweit tätig. Wer hätte 1976, als sich Schorsch Klaß selbstständig machte, an so etwas gedacht! Geforscht, konstruiert, entwickelt wurde dabei immer in Türkenfeld. Doch jetzt, nach 45 Jahren und kurz nach unserem Gespräch, kommen die anfangs erwähnten Umzugskartons zum Einsatz. Mit dem Ergebnis, dass im Juli, wenn unsere TiB erscheint, die Klass Filter GmbH bereits ihr neues Firmengebäude im Eresinger Gewerbegebiet bezogen hat. Büro, Halle, Produktionsbereich plus die Klaß'sche Wohnung sind dann modern und zeitgemäß in einem einzigen Gebäude zusammengefasst und nicht, wie bisher in Türkenfeld, auf drei Standorte verteilt.

Die Entscheidung, Türkenfeld zu verlassen, fiel Georg Klaß nicht leicht. „Ich wäre gern hiergeblieben, doch wir mussten uns erweitern. Seit 2017 habe ich nach Lösungen gesucht, doch nichts hat funktioniert. 2019 konnte ich dann nicht mehr warten. Dass wir jetzt nach Eresing umziehen, war Zufall. Als ich mich im März 2019 dort meldete, gab es unter den Bewerbern einen Wackelkandidaten. Zwei Wochen nach meinem Anruf ist der abgesprungen, im August habe ich den Kaufvertrag unterschrieben.“ Mit dem Ergebnis, dass die Klaß'sche Filtergeschichte seit Juni 2021 in Eresing weitergeschrieben wird.

Gerhard Meißner

Ideen für zwei Forscherleben – Georg (Schorsch) Klaß

Leise Stimme und konzentrierter Blick, zurückhaltend, aufmerksam zuhörend, fachkundig abwägend, aber trotzdem mit einer klaren und alles andere als leicht umzustimmenden Meinung – so ließen sich Gespräche mit Schorsch Klaß generell zusammenfassen. Diese Eigenschaften kamen ihm als Gemeinderat (1972-96),



2017 besucht Schorsch Klaß die Zoe-Schule in Uganda und genießt den Bootsausflug im Murchison Nationalpark.

Bürgermeister (1996-2008) oder bei Tätigkeiten in vielen Vereinen und Gremien zugute. Laut werden? Das entsprach nicht seinem Naturell. Wenn, dann vielleicht in der Blaskapelle, und das auch nur, um zusammen mit seinen Musikkameraden anderen einen Marsch zu blasen.

Als Ingenieur war er es gewohnt, genau hinzuschauen und Dingen auf den Grund zu gehen. Seine Devise dabei: Konstruktionen sollten einfach sein, denn dann funktionieren sie am besten. Da solche Lösungen nicht vom Himmel fallen, sondern im Gegenteil schwierig zu finden sind, braucht es, siehe seinen Zyklonfilter, sehr viel Zeit, Beharrlichkeit und Ausdauer. Wer wie Schorsch Klaß bereits in den 70er-Jahren darüber nachdenkt, wie ein kostbares Gut, nämlich Trinkwasser, gespart werden kann, beweist auch Weitblick und ist bei vielen Themen seiner Zeit voraus. An Ideen mangelte es dem Ingenieur in Schorsch Klaß nicht: Für die Zoe-Schule in Uganda statt Latrinen ein einfaches, auf seinem Filter basierendes System zur Toilettenspülung entwickeln. Den Höllbach mit wenigen, aber effektiven Eingriffen ins Flussbett renaturieren. Wind als immerwährende Energiequelle nutzen. Für diese und weitere unvollendete Projekte hätte es allerdings ein zweites Forscherleben gebraucht.

Learning by doing – Georg Klaß jun.

„Ich hab' früher schon gern Lego gebastelt und Steuerungen entwickelt.“ Dieser Satz fällt eher nebenbei beim Gespräch im Mai 2021, aber er drückt am besten aus, was den 51-jährigen Georg Klaß antreibt: Neugierde und Spaß am Tüfteln.

Zur Filterentwicklung kam der gelernte Elektriker erst, als sein Vater Schorsch 1996 auf den Bürgermeisterstuhl wechselte und sich nicht mehr genügend um die Weiterentwicklung seines Zyklonfilters kümmern konnte. Learning by doing war das dann für den damals 27-jährigen Quereinsteiger, im wahrsten Sinn des Wortes. Eines kam zum anderen. Konstruieren mit CAD (Computer Aided Design) und SPS (Selbstprogrammierte Steuerung) mussten sein. Also brachte sich Georg Klaß diese Fertigkeiten Schritt für Schritt selbst bei. Und erweiterte sie, weil Kunden das mittlerweile ganz selbstverständlich erwarten, zuletzt durch Techniken wie die 3D-Konstruktion. Die brachte er sich per YouTube-Videos bei. Wieder anderes eignete er sich durch spezielle Kurse und Fortbildungen an. Wobei ihm immer und überall seine Gabe fürs Beobachten, Bauen und Experimentieren zu Gute kam, die er schon als Kind hatte.

Die Filtertechnik ist für Georg Klaß in den 25 Jahren seit seinem Einstieg zum Hobby und Beruf gleichermaßen geworden. Denn wenn er etwas macht,

dann ist er überzeugt davon und macht es gründlich. Da ähnelt er seinem Vater. Zudem scheinen ihn neue Aufgaben – siehe EU-Projekte – oder Anpassungen an den Markt regelrecht anzustacheln und zu motivieren. Wobei er andererseits aber auch ganz pragmatisch denkt und vorgeht. „Mein Ziel ist es immer, nicht jedes Mal ein Sonderprojekt zu machen, sondern eine Standardlösung zu entwickeln.“ Dieser Satz hätte genau so auch von seinem Vater sein können!



Tüfteln und Entwickeln machen Georg Klaß jun. bis heute Spaß.